

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Güldene Kleinod Davids/ Oder Erklärung der jenigen Psalmen/ die diesen Titul führen/

Majus, Johann Heinrich

Franckfurt am Mayn, 1715

VD18 13002031

Der 59. Psalm.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219790

sagt/das sie derselben genießen sollen. Ach
 so erfülle dann auch diese Zusage an mir/
 und laß mich erquicket und getröstet wer-
 den/ wann ich gedencke/ wie du von der
 Weilt her gerichtet hast/ Ps. 119/ 52. und
 noch richtest. Gib mir erleuchtete Aus-
 gen des Verstands/ einiger massen einzur-
 sehen/ wie du deine Heiligen wunderbarlich
 führtest und doch alles zum seligen Ende
 kommen laßest. Ach thue das auch an
 mir/ wie ich auff dich hoffe/ Amen.



Der 59. Psalm.

1. Ein gülden Kleinod Davids (daß er
 nicht umkäme) da Saul hin sandte und
 ließ sein Hauß bewahren/daß er ihn
 tödtete.

Errette mich/ mein GOTT/von mei-
 nen Feinden/ und schütze mich für
 denen/ so sich wider mich sehen.

3. Errette mich von den Ubelthätern/
 und hilff mir von den Blutgierigen.

4. Dann siehe/ HErr/ sie lauren auff
 meine Seele: Die Starcken sammeln sich

X 3

wil er

wider mich/ohne meine Schuld und Miß-
sethat.

5. Sie lauffen ohne meine Schuld/
und bereiten sich: Erwache/ und be-
gegne mir/ und sihe drein.

6. Du HErr/ GOTT Zebaoth/ GOTT
Israel/ wache auff/ und suche heim al-
le Heyden: Sey der keinem gnädig/ die
so verwegene Ubelthäter sind/ Sela.

7. Des Abends laß sie wiederum auch
heulen wie die Hunde/ und in der Stadt
umher lauffen.

8. Sihe/ sie plaudern mit einander/
Schwerdter sind in ihren Lippen/ wer
solts hören?

9. Aber du HErr wirst ihrer lachen/
und aller Heyden spotten.

10. Für ihrer Macht halt ich mich zu
dir/ dann GOTT ist mein Schutz.

11. GOTT erzeiget mir reichlich seine
Güte/ GOTT läßet mich meine Lust se-
hen an meinen Feinden.

12. Erwürge sie nicht/ daß es mein
Volk nicht vergesse/ zerstreue sie aber
mit deiner Macht/ HERR/ unser
Schild/ und stoß sie hinunter.

13. Ihre

13. Ihre Lehre ist eitel Sünde/ und verharren in ihrer Hoffart/ und predigen eitel Glücken und Widersprechen.

14. Vertilge sie ohn alle Gnade/ vertilge sie/ daß sie nichts seyen/ und inne werden/ daß GOTT Herrscher sey in Jacob/ in aller Welt/ Sela.

15. Des Abends laß sie wiederum heulen/ wie Hunde/ und in der Stadt umher lauffen.

16. Laß sie hin und her lauffen um Speise/ und murren/ wann sie nicht satt werden.

17. Ich aber will von deiner Macht singen/ und des Morgends rühmen deine Güte/ dann du bist mein Schutz und Zuflucht in meiner Noht.

18. Ich will dir/ mein Hort/ lobsingend/ dann du/ GOTT/ bist mein Schutz/ und mein gnädiger GOTT.

Der 1te Vers.

EIn golden Kleinod Davids / daß er nicht umkäme. Die Worte sind alle im vorigen Psalmen dagewesen und erkläret worden. Nur wird des Vorsingers hier nicht gedacht/ wie in vorhergehendem.

Da Saul hin sandte/ und ließ sein Hauß
 bewahren/ daß er ihn tödte. Hiermit wird
 auff die Zeit und Gelegenheit gesehen/ die dem
 David Anlaß gegeben/diesen Psalm zu verfertigen.
 Und ist alles weitläuffiger nachzulesen im 1. B.
 Sam. 19 Cap. da gemeldet wird/ wie Saul aber-
 mahl David umzubringen und zu verderben ge-
 sucht/und deswegen/wie im 11. Vers steht/Bö-
 ten gesandt zu Davids Hauß/ daß sie ihn bewah-
 reten/ und am Morgen tödteten. Als solches dem
 David sein Weib Michal verkündigte/ und ihn
 zum Fenster hernieder ließ/ entflohe er dem Ver-
 derben/ und gieng zu Samuel/ dahin zwar Saul
 auch Böten sandte/ ihn zu verfolgen; aber Da-
 vid erhielt durch sein stetiges Flehen AL-TASCH-
 CHET (ach du wollest doch ja nicht verder-
 ben) so viel von Gott/ daß die Abgesandte ihm
 nichts thun konten/ auch Saul selbst nicht/ son-
 dern weiffagten alle/ und David flohe weiter.
 Gleichwie wir aber in vorigen Psalmen ange-
 merket/ daß der König und Prophet im Geist
 weiter gesehen; so müssen wir auch dieses allhier
 wiederhohlen. Hieronymus hat aus dem Ti-
 tul oder der Überschrift schließen wollen/ daß die-
 ser Psalm Mysterium Dominicae passionis, das
 Geheimniß des Leydens Christi/ unsers
 Herrn/ declarir. Der Titul allein möchte es
 eben nicht so deutlich zeigen; sondern die Worte
 und der Context des Psalms/ wie in der Erklä-
 rung soll angezeigt werden. Augustinus ist mit
 Hieronymo einerley Meynung/ und handelt
 weit.

weitläuffiger davon / und ziehet den Psalm auff
 Christum und seinen Leib / oder die Kirche : und
 denen folgen Remigius Antiliodorens. Und Dio-
 nyl. Carthus. Jener schreibt deutlich also: Domi-
 nus noster Iesus Christus, caput nostrum, orat in
 hoc Psalmo, & orando docet nos orare. Unser
 Herr Iesus Christus / unser Haupt / betet
 in diesem Psalm / und lehret uns beten.
 Dieser mercket an / daß viele Dinge im Psal-
 men seyn / die valde inproprie, sehr uneigento-
 lich von David erkläret werden können.
 Adam Reußner hat dieses Cum narimum gesetzt:
 Gebet / so die Feinde den unschuldigen
 Christum tödten / und seine Jünger / Bei-
 Kenner und Nachfolger / verfolgen. Das
 Haupt wird erhöhet / und führet aus sein
 Volk. D. Heinrich Möller gestehet gleichfals/
 daß dieser Psalm von Christi Leiden / und de-
 nen Straffen der Jüden / die daraufferfola-
 get / gar recht könne verstanden werden.
 Der sel. Arnde schreibt ebenfalls also: Welche
 halten diesen Psalm für ein Fürbilde der
 Verfolgung und des Leidens Christi: denn
 wir sehen / wie die Straffe / so in diesem
 Psalm gedreuet wird / an den Jüden er-
 füllet sey / wie sie in aller Welt zerstreuet
 seyn / und umher lauffen / so verachtet / als
 die Hunde 2c.

Lehren.

1. **A**ls das Guldene Kleinod müssen wir uns stets halten / und dasselbe behalten / weil es uns nie an Feinden fehlt / die uns um Leib und Seel / und um das höchste Kleinod / so uns die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu vorhält / zu bringen suchen. Es heißt: Halt / was du hast / daß niemand deine Krone / dein Kleinod / nehme. Offenb. 3 / 11.

2. Die Hoffbediente sollen sich von ihren Herrn nicht abschicken lassen wider unschuldige Personen; denn man muß hier Gott mehr gehorchen / als den Menschen / Apost. Gesch. 4 / 19. 5 / 29. **D. Geier.**

3. Wie David sich um den König Saul wohl verdienet gemacht / und doch von ihm verfolgt worden bis aufs Blut / so erfahrens auch noch redliche und fromme Ministri bey Hoff. Die treue Dienste werden mit höchster Ugnad belohnet / ja manchemahl setzt man Unschuldigen heimlich und öffentlich zu / sie um Haab und Gut / Leib und Leben zu bringen. Darum bleibe von Hoff / wer kan.

4. Eheleute sind einander die größte Treue und Liebe schuldig. Darum ist die Michal / Davids Gemahl / zu loben / daß sie auch wider ihres Vatters Befehl / ihrem Mann fortgeholfen. Eheleute müssen einander in Lieb und Leid nicht verlassen.

5. Das Gebet / Altschicket, Herr / laß mich nicht verderben / und nach meiner Feinde willen sterben /

sterk
ernst

Gei
ber
rett
des
sein

C

M
wo
ih
ten
ne
all
seu
vie
un
sch
hi
le
H
nu

sterben / thut das meiste zur Errettung / wenns ernstlich und im Glauben geschieht.

6. Gott kan uns auch bewahren / und aus der Feinde Hand erretten / ob sie gleich unser Haus bewachen / und umringen. So ward David errettet / so andere mehr. Wer unter dem Schirm des Höchsten ist etc. der ist sicher / auch mitten unter seinen Feinden.

Seelen-Ermunterung.

Gthe / meine Seele / wie sich David in der Noth und Gefahr an sein Guldten Kleinod hält / und wie emsig und brünstig er sein Altaschbet betet / und wie wunderbarlich er errettet worden / ob gleich sein Haus verwahret wurde / ihn zu greiffen und zu tödten. Dis Kleinod hinterläßt er dir / daß du dich auch daran halten könnest. Dis Gebet recommendirt er dir; daß du allezeit daran gedenckest / und in deinem Herzen seufftest / wenn du in Nöhten und Aengsten nicht viel Worte machen kanst. Drum sey gutes Muhts / und verzage nicht. Denn siehe / der dich behütet / schläffet noch schlummert nicht. Der HErr behütet dich für allem Ubel: Er behütet deine Seele / wenn du ihm dieselbe recht befehlest. Der HErr behütet deinen Ausgang und Eingang / von nun an bis in Ewigkeit.

Seuffzer.

Geuffzer.

Mein GOTT und HERR / sey doch
 von mir nicht fern mit deiner gnadenreichen Hülffe / wenn meine geistliche
 und leibliche Feinde mich suchen um
 Leib und Leben / und um mein höchstes
 Kleinod / Christum und die Seligkeit zu
 bringen: wenn sie mich allenthalben umgeben / wie Bienen. Du HERR / bist
 der Schild für mich / meine Stärke /
 mein Fels / mein Burg / mein Erretter /
 mein Hort / auff den ich traue und baue.
 Laß mich nicht zu schanden werden / daß
 sich meine Feinde nicht freuen über mich.
 Meine Augen sehen stets zu dir / du wirst
 meinen Fuß aus dem Netze ziehen / daß
 sie entrinne wie ein Vogel dem Stricke
 des Voglers. Meine Hülffe stehet in
 dem Nahmen des HERRN / der Himmel
 und Erden gemacht hat / Amen.

Der 2te und 3te Vers.

Diese zwey Verse begreifen in sich eine sehnliche
 Bitte um Errettung.

Errette mich / mein GOTT. Diese Worte
 sind auffer Zweifel entgegen gesetzt dem
 Al-

al-talchcher, laß mich nicht verderben/ sondern errette mich. Wer dieses verlange/ scheint nicht schwer zu seyn zubeantworten/ nemlich/ nicht so wohl David/ als der Messias, dessen Figur und Vorbild David war. Hieronymus und Augustinus erklärens ohne Scheu von Christo. Man erkennet aus dem Wort **לִי** eine grosse Gefahr/ da einer gleichsam belagert und in die Enge getrieben wird/ daß er nicht siehet/ wie er entgehen könne/ wenn Gott ihn nicht errettet. In solchem Verstande kommt das Wort auch vor/ Ps. 18/1. und Ps. 31/3.

Mein Gott. Das Zueignungs-Wortlein mein/ ist ein grosses Macht-Wort des Glaubens und starcken Vertrauens auff Gott. Und mag damit gesehen werden auff den Gnaden-Bund/ den der gütige Gott mit uns in Christo gemacht hat; wie schon anderswo erwehnet worden.

Von meinen Feinden. Das in der Grund-Sprach befindliche Wort heist nicht gemeine/ sondern Haupt- oder geschworne Feinde/ die uns zu vertilgen suchen. So heisset der Teuffel **אֱדֹמִי** **אֱדֹמִי**, der Erz-und Erb-Feind / Ps. 8/3. 44/17. Matth. 13/39. Luc. 10/19.

Und schütze mich. Nach dem Hebräischen lautet es sehr nachdrücklich: Du wollest mich erheben weit über meine Feinde/ daß sie mich nicht erreichen noch überwinden können: wie etwa jemand in eine feste Stadt oder Schloß fliehet/ die man nicht einnehmen oder bezwingen kan. Siehe 5. B. Mos. 2/36. Sprüchw. 18/10. Ps. 20/2. 91/14.
Für

Für denen/ so sich wider mich setzen. Oder die wider mich aufgestanden/ welche meine Erhöhung mit aller Macht und Gewalt zuhindern und mich ganz und gar zu unterdrücken suchen. Siehe Ps. 3/2. Ps. 18/40. da eben diß Wort auch von den Feinden Christi gebraucht wird.

Der 3te Vers.

Errette mich. Das Wort/ so im 2ten Vers da gewesen/ wird wiederholet/ theils die groſſe und hohe Noth/ theils das sehnliche Verlangen nach der göttlichen Hülffe anzuzeigen. Wenn die Noth am gröſſten ist/ da beret oder seuffzet man am brünstigsten.

Von den Ubelthätern Das ist/ von solchen Leuten/ die Ungerechtigkeit und alles Böse wirken/ die nichts anders wissen/ oder gelernt/ ein Handwerk davon machen. Siehe die Redensart Ps. 5/9. und 6/9. und darüber unsere Anmerkung p. 89.

Und hilff mir. Eigentlich/ erlöse mich וַיַּשְׁכֵּחַ *hoshieni*, salua me, zeige mir dein Heyl. Wird also dadurch nicht ein gemeine oder blossleibliche Errettung angedeutet.

Von den Blutgierigen Es sind Leute/ die den Bestien gleich rasend und blutdürstig sind/ und sich nicht vergnügen lassen/ wenn sie Schaden zugesüget/ sondern es gehet auff Leib und Leben. Hieronymus hat hier wohl angemerket/ daß durch alle Graden der Feindschaft bis auffß Blut gestiegen werde. Denn/ spricht er/ die Juden waren

waren feind dem Herrn Jesu/ da sie heimlich ihn nachstellten/ wider ihn auff- und ihm widerstunden. Auswürcker der Bosheit sind sie worden/ als sie ihre Hände zuröden gewaffnet: und endlich Blutgierige/ da sie gesagt/ das Blut des Gerechten solle über ihnen und ihren Kindern seyn/ Matth. 27/ 25.

Lehren.

1. **W**ir sehen und lernen hieraus/ zu wem wir unsere Zuflucht in allen Nothen nehmen können und sollen/ nemlich/ allein zu dem gnädigen/ gerechten und allmächtigen Gott.
2. Man muß sich nicht wundern/ daß Gott den Feinden so viel zuläßt/ wider die Frommen und Stillen im Lande sich aufzulehnen und zuerheben: Er hat vielerley Ursachen/ auch unter andern unsern Glauben/ Gedult und Standhaftigkeit auff die Probe zu setzen. Christus/ David und andere Heilige haben ihre Feinde gehabt. Wir müssen auch haben durch alle Grad/ wenn es Gott gefällt.
3. Wie wir glauben/ so geschieht uns. Glauben wir nicht/ so bleiben wir nicht/ Jes. 7/9. Glauben wir aber/ so bleiben und stehen wir best in Gott.
4. Wir müssen aber wohl zusehen/ daß wir den wahren Glauben haben/ der eine gewisse Zuversicht ist des/ das man hoffet/ und nicht zweifelt an dem/ das man nicht siehet/ Hebr. 11/1.

Zus

5. Zu dem Ende mercken wir billich die Eigenschaften des Glaubens / deren hier drey der sel. Arndt angemerket.

Ob wohl der Glaube kein äußerlich Mittel siehet / wie und wodurch die Hülffe und Errettung geschehen könne / dennoch vertrauet er Gott / hange an Gott / und gebe Gott die Ehre der Allmacht und Weisheit / er werde / könne und wolle Rath schaffsen und uns nicht verderben lassen / ob wir gleich nicht verstehen noch begreifen können / er ist groß von Rath und mächtig von That / Jer. 32.

2. Siehet der Glaube auff Gottes Barmherzigkeit und Gnade / und spricht / mein Gott / wie hie David sagt / das ist ein Wort der Erbarmung. Das ist ein grosser Trost und Stärckung des Glaubens / wenn wir von Herzen sagen können / mein Gott / wie Thomas sagt / mein Gott und mein Herr.

3. Hält der Glaube Gott dem Herrn für seine Gerechtigkeit / als wolt der H. David sagen / mein Gott / bey wem soll ich Schutz suchen / Hülffe und Errettung wider meine Feinde / wider die Ubelthäter / wider die Blutgierigen / als bey dir / gerechter Gott.

6. Wir fehlen zwar alle mannigfaltig aus Schwachheit und Unvorsichtigkeit; aber wir müssen uns sorgfältig huten / daß wir nicht mit Feilsch Bosheit

W
nich
der
hac
sche
chen
gos
nich
ein
Ube

7
schä
ihre
ge/
Ch
Die
und
dem
Ba

E

und
verfi
prüf
er rec
Hül
len d
und

Bosheit und Gottlosigkeit würcken / damit wir nicht unter die Ubelthäter gerechnet werden. Denn der HErr ist feind allen Ubelthätern / und hat Greuel an den Blutgierigen und Salschen / Psal. 5 / 6. 7. Von diesen ist Gott gewichen. Denn Gott ist nicht ein Gott / dem gottlos Wesen gefällt / wer böse ist / bleibe nicht vor ihm / Ps. 5 / 5. und der HErr wird einst zu ihnen sagen: Weichet von mir / ihr Ubelthäter / Matth. 7 / 23.

7. Ubelthäter sind / die sich keiner Ubelthat schämen / ja / die einen Gottes-Dienst aus ihrer Ubelthat machen / und sind Blutgierige / die nicht ruhen können / sie haben denn Christen-Blut vergossen / schreibt Arnde. Diese Art haben die beyde Antichristi / der Türck und der Pabst. Wider diese muß man mehr mit dem al-talchehet oder Gebet / als mit leiblichen Waffen streiten.

Ermunterung.

Gehet / meine Seele / wie die in Angst und Noth steckende Seele sich allein zu ihrem Gott erhebet und denselben um Hülffe und Errettung in gläubigem Vertrauen und Zuversicht anruffet. Diese Kunst lerne auch / und prüfe deinen Glauben / wie er beschaffen seye. Ist er rechter Art / und hält die Probe / so wird dir an Hülffe nicht fehlen. Der HErr wird dich von allen deinen Feinden / die sich wider dich auflehnen / und dir zumächtig sind / und nach deinem Blut trachten /

trachten / mächtiglich erretten / daß du ihm davor
 zudanken Ursach haben wirst. Hüte dich nur/
 daß du keinen Theil habest mit den Ubelthätern / und
 Blutgierigen ; sondern leide dich / als ein guter
 Streiter Jesu Christi / und siehe auff deinen Hey-
 land / der auff dich siehet / und dir beystehet.

Seuffzer.

Mich HErr / wie ist meiner Feinde so
 viel / und setzen sich so viel wider
 mich? Sie umgeben mich allenthalben/
 sie lauren auff alle meine Tritte und
 Schritte / sie stellen meinem Gang Netze/
 und suchen mich zu verschlingen. Sie
 meynen / meine Seele habe keine Hülffe
 bey dir. Aber / du HErr / bist und blei-
 best der Schild für mich / mein Licht und
 mein Heyl / meines Lebens Krafft. Da-
 rum wenn die Ubelthäter und Blutgierig-
 en an mich wollen / mein Fleisch zu fress-
 en / mein Blut zu sauffen / so wirstu ma-
 chen / daß sie anlaffen und fallen : mich
 aber wirstu bedecken in deiner Hütten zur
 bösen Zeit / mich heimlich verbergen in
 deinem Gezelt / und erhöhen auff einen
 Felsen. Ich will deinen Nahmen loben
 und preisen / immer und ewiglich / Amen.

Der

Q

Der
und
sam
sieherE
beden

Lau

Zhi

den

tich

er la

Söl

brau

hera

I

St

sich

wals

W

14/

gebr

C

beru

schu

eige

tun

che

Der 4te Vers.

Denn siehe. Es führet nun David Ur-
sachen an / warum ihn Gott von den Fein-
den erretten solle / hergenommen von der
Verfolger listigen Nachstellung und Grausamkeit /
und seiner Unschuld. Er stellet Gott alles gleich-
sam vor Augen / **denn** siehe / obs gleich Gott alles
siehet / und eher / als David selbst / gesehen hat.

Sie lauren auff meine Seele. Die Seele
bedeutet hier die ganze Person / oder das Leben.
Lauren ist heimlich nachstellen / wie etwa wilde
Thiere / als Parder / Löwen / Bären u. d. g. auff
den Raub lauren und passen. Wie von dem An-
tichristlichen Hauffen Ps. 10 / 8. segg. stehet / daß
er laure im Verborgnen / **wie ein Löwe in der
Höle** &c. Von einem Feinde wird es auch oft ge-
braucht / der einen Hinterhalt hat / und seine Gegner
heraus locket / sie zu überfallen. Siehe Ps. 56 / 7.

Die Starcken sammeln sich wider mich.
Starcke heißen hier harte / untractable Leuthe / die
sich auff ihre Starcke verlassen / und mit aller Ge-
walt suchen durchzudringen : wie dann dieses
Wort (**starck**) von einem Löwen Ps. der Nicht.
14 / 14. und von gewaltigen Feinden Ps. 18 / 18.
gebraucht wird.

Ohne meine Schuld und Missethat. Hier
berufft sich David und der Meßias auff seine Un-
schuld / und lautet nach dem Hebräischen Text
eigentlich also : **Nicht wegen meiner Übertret-
ung / noch um meiner Sünde willen.** Wel-
ches so viel gesagt ist : ohne daß ich ihnen (meinen

Feinden) durch Ubertretung und Sünde darzu die geringste Ursach gegeben. Das bezeuget auch David in Gegenwart Sauls 1. B. Sam. 24/ 12. und Ps. 7/ 4. 5. Im Hebräischen heisset das Wort was eine solche Ubertretung und Schuld/ da man von seiner ordentlichen Obrigkeit abfallet und rebelliret. Dessen ist wohl David beschuldiget worden/ aber ohn Ursach und Grund. Unserm Heyland gieng es auch nicht besser.

Lehren.

1. **M**An muß Gott sein Elend und Noth im Gebet vortragen/ obs gleich Gott schon weiß. Es gefällt ihm wohl/ daß wirs ihm klagen und das Vertrauen zu ihm haben/ es wolle und könne uns beschützen und erretten.

2. Wir dürfen mit Gott reden/ als mit unserm Vatter/ in kindlicher Zuversicht/ und sagen: siehe da/ lieber Gott/ wie es mir gehet. Ich bin nicht so scharffsichtig/ daß ich alle Lüste meiner Feinde aussehn könnte; Du aber bist ein allwissender Gott/ und Herzenskündiger/ auch ein allmächtiger Herr. Darum siehe und wende alle List ab/ und zeige mir einen Weg/ den ich wandlen und allen Nachstellungen und Gefährlichkeiten entgehen kan.

3. Es lehret uns auch allhier der 3. David/ wie Arndt schreibt/ Gott dem Herrn unsere Schwachheit demüthig fürzubalten/ und spricht: Die Starcken sammeln sich wider mich; als wolte er sagen: ich aber bin

bin
recte
Chri
keine
Sch
verfe
sich
und

4.
beten
ein g
GO
herr
Wan
so ha
was
men

5.
den
den.
rechte
Wo
gen/
Dav

6.
nach
Nicht
der d
cke od
thun

bin schwach / sey du aber meine Stärcke und rette meine Unschuld. Das ist der heiligen Christlichen Kirchen Eigenschafft / daß sie keine eigene Stärcke hat / Gott ist ihre Stärcke / Psal. 14/6. und daß sie unschuldig verfolgt wird. Der liebe Gott wende sich zu dem schwachen geringen Häufflein / und seye ihr Schutz und Stärcke.

4. Wir lernen auch hier / wann man recht beten will / in Verfolgungen / so muß man ein gut Gewissen haben / und seine Unschuld Gott vorhalten; dann Gott siehet das Herz an / und Johannes sagt / 1. Joh. 3/20. Wann uns unser eigen Herz nicht verdaniet / so haben wir eine Freudigkeit zu Gott / und was wir bitten / werden wir von ihm nehmen. Arnde.

5. Es ist zweyerley Unschuld / vor Gott und den Menschen. Jene wird sich bey uns nicht finden. Diese aber müssen wir haben / oder eine gerechte Sache / wenn uns Gott beystehen soll. Wo ich unrechtes vorhätte in meinem Herzen / so würde der Herr nicht hören / sagt David Ps. 66/18.

6. Heimlich und hinterlistig dem Nächsten nachstellen / ist wider das fünffte und achte Gebot. Nicht weniger ist sündlich / eine Conspiration wider denselben mit andern zu machen / und seine Stärcke oder Gewalt mißbrauchen / andern Schaden zu thun.

Aufmunterung.

Siehe / meine Seele / wie David in seiner Verfolgung auff den HErrn seinen Gott siehet: wie er ihn so zuversichtlich anredet / und ihm seine Noth klaget. Diesen Zutritt hastu auch zu deinem himmlischen Vatter / durch Jesum Christum / den Gnaden-Thron / wenn du auch mit solchem kindlichen Vertrauen kommest. Beseufze dich aber dabey der Unschuld / daß du sagen könnest (M. 7/4. ff.) HErr mein Gott / hab ich solches gethan / und ist unrecht in meinen Händen. So verfolge mein Feind meine Seele / und ergreiffe sie / und trete mein Leben zu Boden / und lege meine Ehre in den Staub / Sela. Wenn du das kanst / so wird dich der HErr gewiß erhören und erretten.

Seuffzer.

Nach HErr / siehe / wie meine Feinde auff meine Seele lauren / und wie sich Starcke und Mächtige wider mich und das arme schwache Häufflein deiner Kirchen versammeln / die frommen Seelen auszurotten / die niemand beleidigen / noch sich an jemand verschuldigen. Doch du siehest ja / und schauest das Elend und Jammer / und wirfst den heimlichen und öffentlichen Feinden ihren Muthwillen nicht

nicht lassen gelingen / sondern unsere
Stärke / Licht / Krafft und Heyl seyn
und bleiben. Erhalte uns nur in der
Wahrheit / daß wir Glauben und gut Ge-
wissen bewahren. Sey unser Zuversicht
und Stärke / eine Hülffe in allen Nö-
then / die uns treffen / reiß uns heraus /
und zeige uns dein Heyl / jetzt und zu al-
len Zeiten / Amen.

Der 5te Vers.

Sich lauffen ohne meine Schuld. Das
Zueignungs-Wörtlein mein stehet nicht
im Grund-Text / ist doch nicht unbillich
von Luthero und andern Dollmetschern darzu
gesetzt worden / indem das / was im vorigen Vers
gemeldet worden / hier wiederholet wird. Der Kir-
chenlehrer Hieronymus hat in seinem Commen-
tario der Griechischen Übersetzung gefolget / die es
also gegeben: Ich bin ohne Sünde geloffen/
sine niquitate cucurri. Und meynet / die Worte
rede David in der Person Christi / weil David
dieses von sich nicht habe sagen können / indemer
in einem andern Psalm bekannt habe / daß er voll
Sünde seye. Allein es lautet im Grund-Text
nicht also; sondern / wie es Lutherus übersetzt:
Sie / verstehe die Feinde / lauffen ohn meine
Schuld / und Ubertretung / zusammen / wie die
tollen Hunde / mich anzufallen. Der Prophet
Esaia.

Esaias hat dieses cap. 59/7. deutlicher also ausgedruckt: ihre Füße lauffen zum bösen/ und sind schnell/ unschuldig Blut zu vergießen.

Und bereiten sich. Das Hebräische Wort heisset so wohl sich bereiten und rüsten/ als stärken. Beyderley Bedeutung kan hier stehen/ indem die Feinde sich so wohl bereiteten/ als stärketen/ wider die Versammlung der Kinder Gottes/ diese zu vertilgen: Gleichwie diejenige/ welche ihren Bogen spannen/ und die Pfeile mit aller Stärke, los schiessen.

Erwache. Hier wiederholet David sein Gebet/ und gebrauchet nachdrückliche Worte. Erstlich spricht er: erwache. Der Hüter Israel schläffet noch schlummert nicht Ps. 121/ 4. Doch scheint er zu schlaffen/ wenn er mit der wirklichen Hülffe und Errettung zurück hält/ wie anderswo/ auch in Psalmen solches zu finden ist/ als im 7. Ps. v. 7. Stehe auff Herr/ in deinem Born/ und erhebe dich über den Grimm meiner Feinde. und Ps. 44/ 24. noch deutlicher: erwecke dich/ Herr/ warum schläffest du? wache auff/ und verstoffe uns nicht so gar.

Und begegne mir. Nach dem Hebräischen lautet es in der Verbindung mit dem vorigen Wort also: Wache auff mir entgegen/ das ist/ mir zu begegnen/ oder/ daß du mir begegnest: welches eben so viel ist/ als begegne mir. Das begegnen aber soll geschehen zur Hülffe/ wie etwa ein Freund dem andern mit Hülffe bey springt/ und ihm entgegen gehet.

Und

U
deut
Hül
sey
ter
den
10/

S

ren
stän

2

gen

GL

glau

sie g

nug

3

Gel

die

4

Hil

und

und

geg

reck

sein

ent

Und siehe drein. Das Sehen Gottes bedeutet ein gnädiges Einsehen / so mit würcklicher Hülffe verbunden ist / als Psalm 9 / 14. **H**err / sey mir gnädig / siehe an mein Elend unter den Feinden / der du mich erhebest aus den Thoren des Todes. Siehe auch Psalm 10 / 12. 14.

Lehren.

Der Feinde unermüdeter Gleiß Schaden zu thun erhellet aus der congerie verborum, aus der Häuffung der Wörter: sie lauren / sie versammeln sich / sie lauffen / sie stärken sich.

2. Die Verfolger der Kirchen und Rechtgläubigen / sind toll und blind / sie meinen nicht / daß Gott ihr lauren / rennen / bereiten zc. sehe / oder glauben / er schlaffe. In welchem irrigen Wahn sie gestärket werden / wenn Gott ihnen lang genug zusiehet.

3. Die Frommen erwecken Gott durch ihr Gebet / welches nicht schläfferig seyn / sondern durch die Wollen dringen muß.

4. Wer will / daß ihm Gott mit Gnade und Hülffe begegnen soll / der muß Gott mit Buß und Glauben begegnen / sich im Guten bereiten / und darinn sich befestigen. Denn Gott begegnet den Frölichen / und denen / so Gerechtigkeit üben / und auff ihren Wegen sein gedencen / Ps. 64 / 5. Denen aber / die ihm entgegen wandeln / wird er auch im Grimm entgegen

gegen wandeln / und sie straffen 2c. 3. B. Mos.
26/ 23. 24. 28.

5. Gott hat ein gnädiges Auff- und Einsehen in das Elend derer / die um seines Namens willen verfolgt werden / stehet ihnen bey / hilffte ihnen / reisset sie aus der Gefahr heraus.

Auffmunterung.

Ghe / meine Seele / wie unermüdeten Fleiß die Gottlose anwenden / ihre Bosheit und Zorn wider die Frommen auszuüben / wie sie rennen und lauffen / wie sie sich bereiten und befestigen. Erschrecke nicht dafür / sondern befeisle dich dagegen der Unschuld / und jage nach der Heiligung und Reinigung: Erwecke deinen Gott mit andächtigen und anhaltendem Gebet / und begegne ihm / wie sichs gebühret / wandle stets vor ihm / und siehe stets auff ihn in allen deinen Wegen / so wird er gewiß sich erwecken und bewegen lassen / dir beizustehen / dir zu begegnen mit Gnade und Hülffe / und ein gnädiges Auff- und Einsehen auff dich und alle das deine haben / und in der That zeigen / daß er deines Angesichts Hülffe und dein Gott sey.

Seuffzer.

ACH mein Gott / wie sehe ich deine und meine Feinde rennen und lauffen / und alles zurichten / mich und

und dein Häufflein zu verderben / da
ichs doch nicht gegen sie verschuldet / oder
ihnen das geringste Ubel angethan / son-
dern vielmehr ihr Bestes gesucht habe.
Schuldige du sie / o Gott / daß sie fallen
von ihrem Fürnehmen : Erwache und
begegne mir mit deiner gnädigen und
wunderlichen Hülffe / Gott Zebaoth /
wende dich doch / schau vom Himmel / und
siehe an / und suche heim deinen Weins-
stock / (deine Gemeinde) den deine Rech-
te gepflanzt hat. Sihe drein / und schilt /
daß des lauffens und rennens / des bren-
nens und reissens ein Ende werde. Be-
gegne uns mit Gnaden und Segen /
und erhalte uns in deiner Wahrheit / daß
wir dir im Glauben und rechtschaffe-
nen Wesen begegnen / auff deinen Ber-
gen gehen und bleiben mögen / bis du uns
endlich entgegen kommest und einführest
in das Reich der ewigen Herrlichkeit / da
wir dir ewiges Lob geben werden / A-
men.

Der

Der 6. Vers.

Du **HErr** / **Gott** **Zebaoth**. Dis ist ein nachdrückliche Anrede und ein anhaltendes durchdringendes Gebet. Was im vorigen Vers angefangen und ins gemein begehret worden / das wird nun deutlicher und ausführlicher ausgedrückt. In dem Hebräischen stehet vornen an das Wörtlein **und** / welches / ob es wohl scheint überflüssig zu seyn / und daher von unserm Luthero ausgelassen worden / so hat es doch einen Nachdruck / es verbindet **Gott** und seine **Hülffe** zusammen ; oder / es kan gegeben werden / **Ja** / **ja** du **HErr** ic. Die Namen **Gottes** / welche hier gebraucht werden / zeugen nicht nur des Betenden Erkenntniß / Ernst und Eifer an / sondern geben auch eine Versicherung der Erhöhung. Erstlich findet sich der wesentliche Name יהוה **Iehovah** , welcher anzeigt / wie von dem **HErrn** / seiner wesentlichen unendlichen Kraft / Gewalt / Güte / Wahrheit u. d. g. alles dependiret / und er überschwenglich thun könne über alles / das wir bitten / oder verstehen. Das andere Wort **אלהים** **Elohim** deutet an die Dreifaltigkeit der Personen in der einigen Gottheit / wie sie zu verehren und anzubeten ist ; davon die Gelehrte vielfältig gehandelt haben. Drittens / wird **Gott Zebaoth** genennet / nicht / als wenn **Zebaoth** ein Name **Gottes** wäre / wie einige **Salomudisten** / und etliche Kirchenlehrer / als **Origenes** und **Hieronymus** , davor gehalten haben / und man auch

auch in unsern teutschen Liedern die Redens- Art findet: **Du** grosser **Sebaoth**; sondern es heisset **Heerscharen**/ und ist **Gott** ein **Gott** der **Heerscharen**/ die im **Himmel** und auff **Erden** sind: **Der** alles/ was er erschaffen/ mächtig erhält/ regieret und führet/ und zu der **Menschen** **Nutzen** oder **Schaden** richten kan/ wie sie es verdienen.

Gott **Israel**. So wird **Gott** genennet/ weil er sich dem **Volck** und **Samen** **Israel** im **Alten** **Testament** fürnemlich geoffenbahret/ daselbe zu seinem **Eigenthum** angenommen/ und die theuerste **Gnaden- Verheissungen**/ und den **Bund** in **Christo** ihm gegeben hat/ die uns doch auch im **Neuen** **Testament** angehen/ wo wir nur ein geistliches **Israel** oder **Volck** **Gottes** seyn.

Wache auff. Dis ist die wiederholte **Bitter** die aus dem vorigen **Vers** gnugsam verstanden werden kan/ auch aus dem/ das so gleich folget. **Hieronymus** will/ daß der **Sohn** **Gottes** seinen **Vatter** allhier anrede.

Und suche heim. Die **Verbindung** mit dem vorigen ist nach dem **Hebräischen** etwas deutlicher auff diese weise: **Wache auff** heim zu suchen alle **Heyden**. Der **Verstand** ist einerley. Was für eine **Heimsuchung** allhier zu verstehen sey/ in **Gnaden**/ oder im **Zorn**/ lehren die gleichfolgende **Worte**/ sey der **keinem** gnädig. Wenn **Gott** seine **Gerechtigkeit** über ein **Volck**/ das reiff zum **Urtheil** ist/ ergehen läßt; so thut er gleich wie ein **Mensch**/ der genaue **Achtung** giebt/ alles visitiret/ und die **unfruchtbahren** **Bäume** **aushauen** lästet.

Alle

Alle Heyden. Weil im Hebräischen steht **Om̃an haggoiim**, so wollen einige/ daß auff gewisse Heyden oder Völker gesehen / und dieselbe gleichsam mit Fingern gezeiget werden / als Saul und sein Anhang/ der nicht gering war / und viele Völker ausmachte / in Ansehung der 2. Stämme Israhel. Allein/ daß David weiter hinaus sehet/ ist an seinem Ort erwiesen worden. Daher bleibet man billich bey der gemeinen und eigentlichen Bedeutung des Worts **Heyden**/ welches ungläubige Völker in der Schrift heisset / die die Rechtgläubige verfolgen / als da sind die beyden Antichristen / auff welche gewisse Völker wohl mag gesehen werden mit dem *He emphatico* vel *demonstratiuo* ; wiewohl dasselbe nicht allemahl solche Anzeigung thut / und finden wir im 9ten Vers ohne dasselbe das Wort **Heyden**.

Sey/der Keinem gnädig. Nach dem Haupt-Text : **sey nicht gnädig allen** / die 2c. Es ist aber bekant / daß / wenn in der Hebräischen Sprach das Verneinungs- Wörlein vor das **uol** alles gesetzt wird/ dasselbe alles insgemein verneine/ und so viel seye als **Keiner**. Siehe Psalm 49/ 18. **Er wird nicht alles in seinem Tod mitnehmen** / das ist/ er wird gar nichts mitnehmen. Psalm 34/ 11. **Die den Herrn suchen/ haben nicht Mangel an allem Gut** / das ist/ **Keinen Mangel an irgend einem Gut** / wie es **Lutherus** wohl getroffen. Es scheint doch aber hart zu seyn / wann David hier spricht : **sey der Keinem gnädig**. Allein / die Antwort folget gleich:

gleich : die so verwegene Ubelthäter sind. Denn so lang einer ein verwegener Ubelthäter ist und bleibet / kan er freylich keine Gnade erlangen. Wo er aber seine Missethat bekennet und läßt / so kan er Barmherzigkeit empfangen / Sprüchw. 28 / 13. So ist auch zu mercken / daß es nicht ein Wunsch sondern eine Weissagung seye und eigentlich laute : **du wirst dich nicht erbarmen.**

Die so verwegene Ubelthäter sind In der Grundsprach siehet ein solches Wort / welches eigentlich heisset solche Leute / die von Gott und seinem Bund abgewichen / und in solcher Bosheit verharren : wie zum Exempel ein Ehebrecher / oder Ehebrecherin thut / Jer. 5 / 11. Mal. 2 / 14. Wennman nun an Gott treulos und meineidig wird / so ist das ja die größte Sünde.

Sela. Dieses Wort ist droben Ps 57 / 4. pag. 206. erklärt worden / so viel nöthig seyn möchte.

Lehren.

1. **W**ir müssen Gott recht erkennen nach seinem Wesen / Willen / Eigenschaften und Werken / wenn wir ihn anrufen / Gnade und Hülffe von ihm erlangen wollen. Denn so sagt der Herr selbst Psalm 91 / 14. **Er kennet meinen Namen / darum wil ich ihn schützen** &c. Und Paulus spricht Rom 10 / 13. **14. Wer den Namen des Herrn wird anrufen / soll selig werden.** Denn eben deswegen hat sich Gott so deutlich offenbaren wollen / daß wir ihn recht möchten erkennen / verehren und preisen.

2. Weil

2. Weil Gott ein Gott der Heerscharen ist / welcher allezeit ein grosses Heer in seiner Bestallung hat / wie Arndt redet / die alle augenblick auffwarten und bereit seyn / seinen Befehl auszurichten; So können wir versichert seyn / daß es ihm an Macht und Krafft nicht fehle uns zu helfen. Und weil er einen Gnadenbund mit uns aufgerichtet hat; so dürfen wir nicht zweifeln an seinem geneigten Willen uns zu helfen.

3. Weil Gott auff zweyerley Weise die Menschen heimsuchet / in der Gnade und im Zorn; so können wir uns jener getrösten; diese aber uns abschrecken lassen / etwas böses zuthun. Er hält scharffe Visitation bey denen / die seine Ordnung muthwilliger und verwegener Weise übertreten. Denn er ist nicht nur ein gnädiger / sondern auch ein eifriger GOTT / der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern / bis ins dritte und vierdte Glied 1c. 2. B. Mos. 20/5. Man muß eines so wohl glauben/als das andere.

4. Die verwegene Ubelthäter / welche die Gnade Gottes auff Muthwillen ziehen / und sich dieselbe nicht wollen zur Buße leiten lassen / häuffen sich selbst den Zorn auff den Tag des Zorns und der zornigen Heimsuchung.

5. Mann soll niemand böses anwünschen; aber doch kan mans verkündigen / was Gott bereitet habe denen / die ihn lieb haben / und hassen. Man muß auch guten Unterscheid machen / unter den Bösen selbst / ob sie noch zu bessern seyn / oder nicht.

6. Heyden

6. Heyden und Ungläubige sind nicht nur diejenige / welche auſſer der wahren Kirchen und der äußerlichen Gemeinſchaft derſelben ſind; ſondern auch die im Chriſtenthum nach heydniſchem Willen leben / in Unzucht / Lüſten / Trunckenheit / Greſſerey / Säufferey und d. g. wandeln / 1. Petri 4/ 3.

Ermunterung.

Ghe/ meine Seele / und erkenne den HErrn deinen Gott / wie er ſich hat geoffenbaret in ſeinem Wort: Verehre und preiſe ihn/ wie ſichs geziemet: Kuſſe ihn an/ und wecke ihn auff durch ein ernſtliches Gebet/ daß er möge heimsuchen ſein Volk in Gnaden / und die Heyden in ſeinem Zorn. Reize ihn aber auff keine Weiſe zum Zorn / ſondern erkenne die Zeit/ darin du in Gnaden heimgeſucht wirſt / und ſiehe ja zu/ daß du ſeine Gnade nicht vergeblich empfangest/ damit du nicht mit den verwegenen Ubelthätern dahin geriffen werdeſt; ſondern Gnade und Barmherzigkeit empfangest / auff die Zeit/ wann dir Hülffe noth ſeyn wird.

Seuffzer.

Ach HErr / ich weiß / daß du allen Dingen das Weſen gegeben/ und ſie

3

trägeſt

trägest und erhältest durch dein kräfti-
 ges Wort / und in ihr Nichts könntest
 gehen lassen in einem Augenblick / wo
 du deinen Einfluß ihnen entziehen wol-
 test. Ich weiß auch / daß du ein Gott
 aller Heerschaaren bist / und dir alles zu
 willen stehen und dienen muß. Ich
 weiß endlich auch / daß du einen Gna-
 den-Bund mit den Menschen aufge-
 richtet hast / Krafft dessen du dich der-
 selben annehmen wilt und mußt / wenn
 sie dir vertrauen / und als treue Bundes-
 genossen sich verhalten. Ach gib mir
 doch erleuchtete Augen des Verstandes /
 dich recht zu erkennen / und zu verehren.
 Laß mich doch keinen verwegenen Ubel-
 thäter / Menneidigen oder Bundbrüchi-
 gen seyn / oder werden : damit du mich
 nicht im Zorn heimsuchen dörrst / son-
 dern gib / daß ich die Zeit deiner gnädi-
 gen Heimsuchung beobachten / und
 mich deiner Gnade und Barmherzig-
 allezeit getrösten möge / Amen.

Der

S

digun
 fortg
 wollt
 zur
 Nun
 lassen
 Ech
 geme
 phce
 mein
 schen
 der
 fehre
 che a
 muß
 den
 ren
 möd
 de /
 aus
 raub
 deru
 nich
 derer
 Gut
 quu

Der 7te Vers.

DEs Abends laß sie wiederum auch heulen / wie die Hunde. Nach unsers Lucheri Übersetzung / wird die Verkündigung des Gerichts der verwegenen Ubelhäter fortgesetzt / und weiter beschrieben. Andere aber wollen / David lehre im 7. und 8ten Vers wieder zur Beschreibung der Grausamkeit der Verfolger. Nun kan man endlich beyde Meynungen stehen lassen; doch scheint Lucheri Auslegung der Schluß-Kette des Texts gemäßer zu seyn. Wie gemeldet / so ist hier eine Verkündigung oder Propheceyung wider die Feinde Christi und seiner Gemeine / und lauten die Worte nach dem Hebräischen also: Auff den Abend werden sie wieder kehren / das nehmen einige an vom Wiederkehren mit Schande / da man ohnverrichteter Sache abziehen muß / wie Psal. 6 / 11. steht: Es müssen alle meine Feinde zuschanden werden / und sehr erschrecken / sich zurücke kehren / und zuschanden werden plötzlich. Und möchte dieses der Sinn seyn: die blutgierige Feinde / die als hungerige und tolle Hunde des Tages ausgegangen und herum geloffen / die Fromme zu rauben und aufzufressen / werden des Abends wiederum in ihre Löcher kehren / und ihre Begierde nicht erfüllen. Hieronymus gedendet einer andern Auslegung / nach welcher die Befehrung der Juden angedeutet wird. Vel, inquit, de his loquitur, qui in fine e. Iudaeis credituri sunt. und

führet dahin an den Spruch Pauli Rom. 11 / 25. Allein es scheint dieses zu weit gesucht zu seyn / ob man gleich die Sache selbst zugeben kan. Die Hunde heulen / wenn sie hungerig sind / und das bewegt sie auch / daß sie herum lauffen / wie folget. Siehe auch drunten den 13. und 16. Vers.

Und in der Stadt umher lauffen. Dis ist der Hunde Art / daß sie in der ganzen Stadt herum lauffen / wenn sie hungerig sind / und alle Winkel durchsuchen / wo sie etwas zu nagen und zu beißen finden. Diese Hunds-Art haben auch an sich die Tyrannen und Verfolger der Glaubigen in der Stadt Gottes / oder der Christlichen Kirchen. Und mögen dahin gezogen werden die Emisarii im Papstum / und Bettel-Mönchen / welche umher lauffen das Brod zu betteln: fürnemlich aber gehören hieher die Jesuiten / wie ich vor gewiß von andern Ordens-Leuthen vernommen / daß sie eben diese Worte von den Jesuiten erklären / und ihnen gleichsam propheceyen / daß ob sie gleich nun genug haben / es doch endlich mit ihnen dahin kommen werde / daß sie umher lauffen werden / als hungerige Hunde 2c. Gewiß ist es / daß sie unter allen Secten und Orden die schlimmste sind / und so wohl unverschämpt als unersättlich sind / wie die Hunde. Es könnte auch / nach einiger Meynung / diese Übersetzung Platz haben: Sie umgeben / umringen die Stadt / als Feinde / die einen Orth belagern.

Lehren.

Lehren.

1. **I**n der Stadt Gottes / oder der Christlichen Kirchen / finden sich auch Hunde / oder solche Leute / die den Hunden zuvergleichen. Daher schreibet und vermahnet Paulus Phil. 3/2. **Sehet auff die Hunde.** Ja / der Heyland klagt Ps 22/17. **Hunde haben mich umgeben / und der bösen Rotte hat sich um mich gemacht.**

2. Daher hat man Ursach die Kennzeichen der Hunde / oder hundischen Menschen wohl zumercken / damit sich jeder für ihnen hüten und sie fliehen könne / auch der Sachen weder zu viel noch zu wenig thue. Es ist ein schändliche Gewonheit / daß man ohne Ursach im Zorn jemand einen **Hund** nennet. Die Juden haben die Heyden Hunde geheißen / die Türcken nennen die Christen / und die Christen wiederum die Türcken ohne Unterschied **Hunde**. Welches schelten alles ins gemein unrecht ist.

3. Kurz davon zusagen / wie die Hunde erstlich wegen ihrer Unflätereij für unrein gehalten werden und unverschämt sind: so werden auch insgemein alle unreine und mit Lastern befleckte Menschen **Hunde** genennet / wie es die Offenbahr. erkläret. Denn was da im 20. Cap. v. 27. steht / es werde nichts **gemeines** / oder unreines ins himmlische Jerusalem gehen / das heisset im 22. Cap. 10/15. **hauß sind die Hunde.** So befiehlt auch Christus Matth. 7/6. man soll das **Heilige** nicht den **Hunden** geben. Siehe auch 2. Pet. 2/22.

Dazu kommt ztens die **Beilheit** / daß die Hunde sich garstiger Weise zusammen hängen / davon Ouidius gesungen: *haeret adulterio cum cana nexa canis.* Damit sind zuvergleichen alle Hurer und Ehebrecher. 3. Ist ein Hund ein faules / fräßiges Thier. Denen sind gleich die Faulen / Bielfrasse und Beißige / wie Jesaias 56 / 11. von schläfferigen Hirten und Bauchdienern spricht: Sie sind faul / ligen und schlaffen gern / starke Hunde von Leibe (oder appetit) die nimmer satt werden können. 4. Werden zänckische / zornfüchtige und beißige Leute den Hunden verglichen / die sich miteinander zerren und zerbeißen / ja endlich wütend werden / und alles vergiften / was sie anfallen. Wo nu dergleichen an Menschen zu finden / mag man sie nicht unbilllich Hunde heißen / und zielt David fürnemlich auff die Verfolger der Kirchen.

4. Glaubige Herzen sollen sich weder an der tollen Feinde Heulen noch Beißen und Reißen Lehren / oder dafür erschrecken / weil hier gemeldet wird / daß sie es in die Länge nicht treiben / sondern ihr Abend und Untergang auch kommen werde. Wie endlich die Hunde in einen Stall zusammen gebracht werden / daraus sie nicht kommen können / sie mögen so erschrecklich heulen als sie wollen: Also werden die Gottlosen in der Höllen zusammen beschloffen ein ewiges Heulen und Zähnklappen treiben.

5. Es gehet auch manchemahl noch auff dieser Welt den Gottlosen Hunds-übel / wie man zu

reden

rede
die
che
66
sie
gen
Zeit
des
geh
Ge
Bu
wie
Tr

C

ton
beiß
Hu
mit
sich
Zi
un
als
for
feli
C
zu
ent

reden pflegt. Wir sehen / schreibt Arndt / wie dieser Spruch erflet ist an den Juden welche ohn alle Barmherzigkeit den Sohn Gottes verfolgt und gedöret haben / wie sie umher lauffen als die Hunde / haben nirgend keine bleibende Stätte / keine Obrigkeit und Schutz / und verfolgt sie die Rache des Bluts Christi. Also wirds allen denen gehen / so die Frommen mit Unrecht und Gewalt beschwoehret haben. Thun sie nicht Buße / so werden sie in Ewigkeit heulen / wie die Hunde umher lauffen / und keinen Trost finden.

Auffmunterung.

Siehe / meine Seele / wie es endlich denen Verfolgern und Feinden der Christenheit ergehen wird / wenn die Zeit des Gerichts kommt / weil sie als Hunde sich erzeiget / mit heulen / beißen / fressen / wüten / u. s. f. so werden sie auch als Hunde tractiret werden. Hunger und Kummer müssen sie leiden / und welches das ärgste ist / wo sie sich nicht bekehren / in der Höllen ewig heulen und Zähnklappen. Hüte dich vor solchen Hunden und garstigen / rasenden Menschen. Lauffe nicht als ein fauler Hund in der Stadt Gottes herum / sondern schaffe mit Furcht und Zittern / daß du selig werdest. Stehe ab von allem Zorn / Hader / Schelten und Lästern / und rede und thue / was zum Frieden und zur Besserung dienet. Wo du entflohen bist dem Unflat der Welt / durch die Erkenntniß

Erkenntniß des HErrn und Heylands Jesu Christi/
so laß dich nicht wiederum einflechten / damit das
Leute nicht ärger werde / als das erste / und dir nicht
wiederfahre das wahre Sprichwort: Der Hund
frisst wieder / was er gespeiet hat 2c. Wirstu su-
chen mit allem Fleiß dich von der Welt und aller
Hunds Art unbesieckt zubehalten; so wird dich
GOTT auch bewahren vor den wütenden und
reißenden Hunden und Wölffen / daß sie dir kein
Leid thun können.

Seuffzer.

Ach mein GOTT und HErr/siehe wie
deine Kirche und Gemeinde mit Hun-
den umgeben ist / die sie suchen anzu-
fallen / ihr Fleisch zu fressen. Man höret
das erschrockliche Heulen und Wüten/
Drohen und Morden / von Krieg und
Kriegsgeschren / und weiß sich fast nicht
zuretten. Weil du aber Maß und Ziel
deinen Feinden gesetzt hast / und ihr Abend
auch herben kommen wird: so laß mich
gedultig auff deine Hülffe warten / und ja
nicht hingerissen werden / mit den Hun-
den zulauffen in das wüste / garstige
Wesen; sondern mich keusch / rein und
unbesieckt halten / und immerdar nach-
jagen der Heiligung und der Reinigung/
damit

dan
den
mit
wä
pre
An

Q

big
sie
mit
Da
eig
glei
gie
häu
un
lau
ger
der
her
dr
ben
m
ge
ge
ob

damit ich nicht ausgeschlossen werde aus dem himmlischen Jerusalem / sondern mit allen heiligen Engelen und Auserwählten in deinem Licht dich schauen und preisen möge / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Der 8te Vers.

Siehe / sie plaudern mit einander. David fährt in seiner Klage fort / und stellt Gott beweglich für / wie die Verfolger der Gläubigen mit Verleumdungen und Lästerungen auff sie setzen. Siehe / spricht er / und weist gleichsam mit Fingern auff sie / ob sie Gott gleich wohl sihet. Das Wort plaudern heisset im Hebräischen eigentlich auffquellen / oder auffspringen / gleichwie ein Spring-Brunne das Wasser ausgießet. So giesen und stossen auch die Feinde häufig und ohne Scheu allerley Bosheiten aus / und reden mit ihrem Munde / wie es eigentlich lautet; welches scheint fast überflüssig / oder ungeräumt zu seyn / weil man anderst nicht als mit dem Munde redet. Allein / wenn man das vorhergehende Wort bedencket / so lautet es nachdrücklich / wie die Niederländische Bibel es gegeben: Sie giesen überflüssig aus mit ihrem Munde. Was sie ausgießen / wird zwar nicht gemeldet / ist aber leicht zudencken / nemlich Lügen / Lästerung / Bedrohung u. d. g. das lassen sie ohnverschämter und pralerischer Weise aus ihrem

35

Mund

Mund heraus fließen / und offenbahren dadurch die böse und giftige Quelle ihres Herzens.

Schwerdter sind in ihren Lippen. Das ist / man höret von nichts anders / als würgen und todt schlagen; Schwerdter her / schlag todt / stich todt. Salomon redet in seinen Sprüchen Cap. 30/v. 14. von einer solchen Art Leute / die Schwerdter für Zähne hat / die mit ihren Backen Zähne frisset / und verzehret die Elenden im Lande / und die Arme unter den Leuten. Im 57. M. v. 5. ist schon dergleichen auch geklagt worden von den Feinden / daß ihre Zähne seyen Spieß und Pfeile / und ihre Zungen scharffe Schwerdter.

Wer solts hören? Diese Frage ist eine gewaltige Verneinung / und will so viel sagen: **Niemand hörets.** Im Hebräischen steht das Wort **dann** / so in unserer Übersetzung ausgelassen worden / weil es überflüssig zuseyn schiene / und keine Verbindung oder Ursach anzeigen könnte. Allein / wenn man der Verfolger Sinn und Worte zusammen nimmt / so kan man leicht erachten / daß etwas dahinter stecken müsse. Nämlich / es gehen die Feinde von einer Bosheit zur andern / und werden immer muthiger. Erstlich plaudern sie mit einander / und haltens nicht heel / was sie miteinander beschloffen und abgeredet. Darnach brechen sie aus / und dräuen mit Würgen und Todtschlagen. Wenn ihnen das Maul auffgehet / so höret man nichts anders als von Schwerdtern und Spiesen: das haben sie immer im Mund. Und wann jemand

mand sie warnen und fragen wolte: warum sie so tollkühn / frech und verwegen wären / und so ohngeseuet heraus fahren mit Schnauben und Drohen / es könne Gott / oder auch ein Mächtiger das hören / der es bestraffe; So antworten sie: wir fragen nichts darnach. Denn wir sind versichert / es wird niemand unser Färnehmen verhindern. Wer hört es? Dieses sind ihre Worte / welche auff eine Frage / oder einen Einwurff sehen und gehören; und kan die ganze Rede also ergänzet werden: Denn (sagen sie und beantworten die Einwürffe) wer solte hören? Welches eine schändliche Verachtung Gottes und der Menschen anzeigt. Das Wort hören heisset hier nicht das hören allein; sondern was aufs hören folget / nemlich / erhören und helfen. Es bilden sich die Verfolger ein / Gott achte die Frommen nicht / forge auch nicht für sie; daher sit ihres Gefallens mit ihnen umgehen könnten.

Lehren.

1. **G**leichwie Rauch für dem Feuer hergethet: also gehen Lügen und Lasterung her für öffentlichen Verfolgungen. Denn / wie Arndt angemerket / solche Lügen und Lasterung schärffen der Feinde Herz / und reizen sie an / verheizen sie wider die unschuldige Leute. Solche böse Lügenmähler richten groß Blutvergiessen an. Welche erschreckliche Lügen dichten die Jesuiten wider die Evangelischen / und verheizen grosse

grosse Potentaten wider sie / machen ihren Zorn und Feindschafft grösser. Lügen und Mord ist des Teuffels Rüstung / wo ein Lügengeist ist / da ist auch ein Mordgeist / das siehet man an dem Antichristlichen Hofse Gesinde.

2. Die Beschreibung der Lügner und Verleumder ist gleichfals / nach Arndts Anmerckung / wohl zu mercken / die in der Redens- Art / Schwerdter sind in ihren Lippen / steckt. Gleichwie / spricht er / ein bloßes Schwerdt Wunden mache: also zerschneiden solche Lügen und Verleumdungen unschuldige Herzen / und ist gleich als wenn einer mit einem vergiftten Schwerdt oder Pfeil getroffen würde / denn davon hat man zweyerley Schaden / erstlich eine sehr schmerzhafter Wunde / und darnach das Gifft / und wie eine vergiftete Wunde gar schwer und langsam geheilet wird / also gehets auch mit solchen verlogenen und verlipten Mordpfeilen zu. Darum sich ein jeder fürsehe / daß er nicht mit solchen bößhaffteigen Lügen ein Mörder werde an seinem Nächsten.

3. Die Hunde haben sonst eine heilsame Zunge / damit sie ihre eigene und andere Wunden lecken und die Schmerzen lindern; aber wenn sie toll und eiterbissig sind / so lecken sie nicht / sondern beißen / und sind die Zähn unter ihren Lippen rechte Schwerdter. So sind auch die Verfolger. Christen

sten
mit
me
nich
unt

ber
G
läß
Ja
D
en

C

de
na
w
m
vi
bö
fo
m
de
C
ni
zu

sten schaden niemand / weder mit der Zungen oder mit Worten/ noch Wercken/ sondern helfen viel mehr. Davon lese man Ps. 52/ 3. ff.

4. Wider falsche Zungen und böse Mäuler ist nichts bessers/ als das Gebet zu Gott/ um Schutz und Errettung/ wie David thut Ps. 64.

5. Die Verfolger der Rechtgläubigen sind so verstockt an Ohren und Herzen/ daß sie meynen/ Gott höre nicht/ wie sie fluchen/dräuen/trogen und lästern: sehe und achte auch nicht das Elend und Jammer der Verfolgten/ wie ihre Gedancken David Ps. 10/ 11. und Ps. 94/ 7. mit mehrerm entdeckt.

Ermunterung.

Ghe/ meine Seele/ wie die Verfolger Christi/ und seiner wahren Bekenner und Nachfolger/ miteinander rathschlagen und plaudern? wie sie ohne alle Scheue mit ihrer Zungen nach Schaden trachten/ und schneiden mit Lügen/ wie ein scharff Scheermesser/ und hauen um sich als mit einem zweyschneidigen Schwerdt/ ja/ als mit vielen Schwerdtern. Wie sie auch bey allem ihrem bösen Fürnehmen sich nicht vor Gott fürchten/ sondern wohl gar ihr Gespöt damit treiben/ wenn man Gottes allsehendes Auge und Ohre ihnen vorhält. Hüte dich vor solcher Rotte/ laß deine Seele nicht in ihren Rath kommen/ und wandle nicht darinnen: sondern gebrauche deine Zunge zum Lobe Gottes/ Liebe und Nutz des Nächsten.
Habe

Habe Gott stets vor Augen und im Herzen/und
gedencke/ daß er alles sehe und höre/ und das
Böse gewiß straffen/ das Gute aber belohnen
werde.

Seuffzer.

Nach Herr/ ich weiß/ daß du Greuel
hast an den Blutgierigen und Fal-
schen/ die sich zusammen verbinden/ und
reden miteinander/ wie sie schaden thun
wollen/ und was nur zum Verderben der
Frommen dienet. Du weißt ihre blut-
dürstige Anschläge besser/ als ich dir klä-
gen kan. Du kennest auch ihre Gedan-
cken von fernem/ ob sie gleich sich einbil-
den/ du sehest und hörst nicht/ was sie be-
schlossen und ausführen wollen. Ach!
schweige doch nicht zu ihrem trohen und
pochen/ zu ihrem schmähen und verlä-
stern: zeige ihnen in der That/ daß du
sehest und hörst/ was sie heimlich und
öffentlich thun wollen: mache ihre An-
schläge zu nichte/ der du als ein Herrhener
Kündiger das Verlangen der Elenden
hörst/ und mache loß die Kinder des To-
des. Warum soll der Gottlose dich lästern/
und in seinem Herzen oder mit seinem
Munde

Munde sprechen/du fragest nicht darnach?
 lasse sie fallen von ihrem Firnehen/stoß
 se sie aus/um ihrer grossen Ubertretung
 willen / denn sie sind dir widerspenstig /
 und verachten dich. Rette deine Ehre/
 und zeige deinen Knechten deine Werck /
 und deine Ehre ihren Kindern; So wol-
 len wir dich loben immer und ewiglich /
 Amen.

Der 9te Vers.

Aber du **HERr** wirst ihrer lachen. Der
 andere Psalm giebt uns den Schlüssel des
 Verständniß dieser Worte / allwo v. 4. den
 wütenden und tobenden / und sich wider **GOTT**
 auflehenden Feinden gesagt wird: **Der im Him-**
mel wohnet / lachet ihr / und der HERr
spottet ihr. Im 37. Psalm v. 12. 13. 14. 15.
 ist eine fernere Auslegung zu finden über unsere
 kurze Worte/die wir hier anführen müssen. Aber
 der **HERr** lachet sein; denn er siehet / daß
 sein Tag komme. Die Gottlosen ziehen
 das Schwerdt aus / und spannen ihren
 Bogen / daß sie fällen den Elenden und
 Armen / und schlachten die Frommen. A-
 ber ihr Schwerdt wird in ihr Hertz gehen/
 und ihr Bogen wird zubrochen. Daraus ist
 klar zu sehen / was das Lachen **GOTTES** be-
 deutet/

deute / nemlich eine Verachtung und Vernichtung alles des Pralens / Lobens und Dräuens der Feinde. Daher ich keine nachdrücklichere Erklärung geben kan / als die D. Luther über den 2ten Psalm (im 2ten Altenb Th. p. 537. a) gegeben. So gewiß ist / daß sie (die Feinde) vergeblich reden / und unnütze Dinge fürgeben (es scheine für aller Menschen Augen wie stark und kräftig es wolle) daß sie Gott auch nicht wehrt achtet / daß er ihnen widerstehen wolle / wie es in einer ernstten und grossen Sache wohl geschehen solte ; sondern lachet und spottet ihr / als sey es ein geringe und verachtete Sache / die gar nichts wehrt ist. Wie etwa ein grosser Riese lachet / wenn ein kleines und schwaches Kind sich wider ihn setzen wollte. Dahin gehet auch Hieronymi kurze Erklärung / wenn er schreibet / es seye das Lachen von Gott nicht also zu verstehen / daß er jemand auslache / sondern quod nos derisu digna faciamus, daß wir Dinge thun / die auslachens wehrt sind.

Und aller Heyden spotten. Das Spotten ist eben wie das Lachen von Gott zu verstehen / und auff menschliche Art von der Göttlichen Majestät geredet. Doch ist spotten etwas mehr als lachen / und möchte neben dem Lachen auch spöttliche Worte und Minen anzeigen. Davon stehet ein merckwürdiger Ort Sprüchw. 1/26. daß die ewige Weisheit lachen wolle im Unglück der thörichten Menschen / die ihren heilsamen Rath
und

und Bestrafung verachtet / und ihrer spotten/
wenn das / was sie fürchten / kommen wer-
de. Woraus erhellet / daß die Verspottung se-
he auff den fruchtlosen Ausgang eines Vorneh-
mens verwegener und gottloser Leute / welches
zu ihrem eigenen Verderben ausschlägt. Daß
hier aller Heyden gedacht wird / gehet nicht ins-
gemein auff alle Völcker / sondern nur auff dieje-
nige / welche sich wider den HErrn / seinen Gesalb-
ten / und das Häufflein der Gläubigen / setzen / wie
abermahl aus dem 2ten Psalm v. 1. und Apost. G.
4 / 25. zu schließen. Daher Lutheri Erklärung
wohl eintrifft / wenn er also schreibt: Das ist un-
sers HErrn Gottes Lachen und Spotten/
daß er die Juden und Heyden / so Christum
ermordeten / zum Spott der ganzen Welt
gemacht hat / da er Christum von den Tod-
ten auferweckte / und aus dem verlosche-
nen und verderbten Reich Christi / wie es
anzusehen war / unter seinem Volck ein e-
wiges Reich grünen und blühen ließe über
alle Creaturen. So gar hat er ihre An-
schläge auff das Widerspiel gewendet und
getrieben.

Lehren.

1. **W**ir müssen nicht auff der Feinde Trogen
und Macht sehen / sondern auff Got-
tes Gnade und Allmacht. Dahin wei-
set uns David / wenn er spricht: Aber du HErr ic.
Denn wir sehen hie / daß unsere Widersacher nicht
A a allein

allein sollen gedemüthiget / sondern auch darzu ver-
lachtet und verspottet werden.

2. Die Wiederholung der Dräuungen dienet
den Thörichten / Unverständigen / Hartköpfigen
und Ungläubigen zum Schrecken / und zeigen die
Gewißheit an der kommenden Gerichte. Welches
auch den Gläubigen zum Trost dienet.

3. Aber / o wie eine grosse Krafft des
Glaubens / (mercket der theure Lutherus allhier
an) wird in diesen Worten gefodert ; denn
wer glaubte / da Christus lidte / und die
Juden triumphireten und oblagen / daß
Gott allda lachete ? Also auch / wenn wir
leyden und untergedrückt werden / wenn
glauben wirs / daß Gott unser Widersacher
lache und spotte ; so es sich doch nicht an-
ders ansehen und fühlen läßet / als seyen
wir beyde von Gott und Menschen ver-
spottet und untergedrückt ?

4. Daß Gott der armen Menschen lachet und
spottet / wenn sie so närrische und kindische Anschlä-
ge haben / und den Himmel bestürmen wollen / ist
sich nicht zu verwundern. Die Menschen verur-
sachens mit ihrer Verachtung und Verspottung
Gottes und seiner Kinder. Drum solte man die
Warnung wohl in acht nehmen. Irret euch
nicht / Gott läßt sich nicht spotten / Gal. 6/17.
Er wird der Spötter spotten / Sprüchw.
3 / 34.

5. Weil Gott aller Heyden spottet / so müssen
wir aus den heydnischen Gränzen ausgehen / nicht
nach

nach
liche
Zru
4/3
6
neten
We
We
der
Luc.
elen
lach
Frei

und
Dar
woh
werd
den /
Herz
word
wenn
heit v
das
dein f

nach heydnischem Willen leben/ in Inzucht/ fleischlichen Lüsten / welche wider die Seele streiten/ Trunckenheit / Greßerey / Säußerey 2c. 1. Pet. 4/3.

6. Es wäre besser / daß die Gottlose hier weineten vor ihr Lachen / und verdammliche tolle Welt-Freude / als dorten in der Höllen heulen. Weh euch/ die ihr hie lachet / denn ihr werdet weinen und heulen / spricht der Heyland Luc. 6/ 25. daher vermahnet Jacobus 4/ 9. Seyd elend/ und traget Leyde/und weinet / euer lachen verkehre sich in weinen / und euere Freude in Traurigkeit.

Seelen-Ermunterung.

Ehe / meine Seele / wie Gott mit den Gottlosen / die ihr Gespöt mit den Frommen treiben / spiele / und wie er ihr Lachen und Spotten durch ein Vergeltung recht bezahlt. Darum wende dich zum HErrn / der im Himmel wohnet / und auff das niedrige sihet. Glaube/er werde dich nicht lassen zu schanden und Spott werden / wenn du dich auff ihn verlässest mit ganzem Herzen. Denn keiner ist ja jemahls zu schanden worden/ der sein harret. Thuts dir gleich wehe / wenn du bey der Einfalt / Niedlichkeit und Warheit verachtet wirst / und die Feinde das da/ da/ das sehen wir gerne 2c. über dich schreyen/ wenn dein himmlischer Vatter dich züchtigt/daß du nicht

Aa 2

mit

mit der tollen Welt verdammt werdest: so freue dich vielmehr der Trübsal / weil die / so mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten / und ewige Freude wird auff ihrem Haupt seyn. Die Gottlosen aber werden in den tieffen Abgrund der Höllen gestürzet werden / da seyn wird Heulen und Zahn-Klappern in Ewigkeit.

Seuffzer.

WIE GOTT / wie blind und toll sind doch die Tyrannen und Verfolger deiner Kirchen / die nicht glauben / daß du ihre Anschläge und Fürnehmen / welche zum Verderben der Frommen angesehen sind / merckest und stören könnest. Aber du wirfst ihnen in der That zeigen / wie gar nichts alle Menschen sind / die so sicher leben / und wie deine Thorheit (als deine wunderliche Führung und Beschützung der deinigen von Unverständigen und Weltklugen geachtet wird) viel weiser seye / als ihre vermeinte Klugheit: deine Schwäche / als ihre Stärcke. Laß mich nur Gedult haben und nicht müde werden im Leyden / noch wider dich murren /

ren / sondern mein Herz sich vielmehr
 freuen / daß du so gnädig bist / und so ger-
 ne hilffest / und immer gedencken an den
 Freuden-Meister Jesum / der / ob er wohl
 hätte mögen Freude haben / der Aller-
 verachteste und ein Spott der Leute ge-
 wesen / doch hernach mit Ehren und
 Schmuck gekrönet worden. Dieser Freude
 und Herrlichkeit mache mich theilhaff-
 tig / und gib / daß ich alle tolle Welt-
 Freude verachte / und mit Mose die
 Schmach Christi für grösser Reichthum
 achte / denn alle Schätze der Welt. In
 diesem Glauben und Vertrauen erhalte
 mich immerdar / daß ich in aller Noth
 und Schande / so mir die Welt anthut /
 gutes Muths seyn / und singen möge :
 Jesu meine Freude &c. duld ich schon
 hier Spott und Hohn / dannoch bleibst
 du auch im Leyde / Jesu/meine Freude/
 Amen.

Der 10. Vers.

Für ihrer Macht / hale ich mich zu dir.
 Nach dem Hebräischen ist es eine abgebrochene und nachdrückliche Rede. Denn wenn die Kirche / oder eine glaubige Seele die Macht und Stärke des Feindes betrachtet / so fürchtet sie sich dafür ; doch erholet sie sich in Gott / und wirft ihr Anliegen auff den Herrn. Daher es also möchte übersezt und erkläret werden : was seine / (des Feindes) Macht oder Stärke bekräftigt / so erschreckt sie mich nicht / ob sie gleich groß ist / denn ich sehe auff dich und deine Allmacht / und warte auff deine Hülffe. Lucherus hats in seiner ersten Übersetzung also gegeben : Für seiner Macht will ich auff dich acht haben. Welches sehr wohl getroffen ist ; denn das Wort *וַיִּשְׁמַר* *schamar* , heisset fleißig etwas beobachten und observiren / wie ein bestellter Wächter / der auff seiner Hut stehet. Daher einige Ausleger dafür halten / es habe David mit diesem Wort auff den ersten Vers gesehen / da gemeldet worden / daß Saul Soldaten bestellet / die sein Haus bewahren solten / daß sie ihn tödten. Dem seze der König entgegen / wie er sich Gottes Schutz und Bewahrung und dem rechten Menschen-Hüter ergebe / und denselben sorgfältig observire / auch gewiß seye / daß er ihn bewahren könne und wolle. So sagte er auch Ps. 130 / 5. 6. Ich harre des Herrn / meine Seele harret / und ich hoffe auff sein Wort. Meine Seele wartet auff den

den
and
Über
auff
Ma
wa
Z
det
erw
spric
scher
er
Aug
G
oder
Sch
J
inne
Or
sich
steig
eben

I. C
♦

des
Aug
gen
dren

den Herrn von einer Morgenwache bis zur andern. D. Aug. Varenius hat noch eine andere Übersetzung in seinem Triumpho David. die alles auff GOTT ziehet: seine (nemlich Gottes) Macht/ ja dich selbst/ O Herr/ nehme ich wahr/ und traue darauff.

Denn Gott ist mein Schutz. Hier wendet der auff Gott wartende sich zu anderen/ und erwecket dieselbe zu gleicher Zuversicht/ wenn er spricht: **Denn Gott ist mein Schutz.** Es scheinet/als ob er auff eine Frage antworte: warum er auff Gott ein wachendes und observirendes Auge habe. Diß ist/spricht er/die Ursach: **Denn Gott ist mein Schutz.** Er nennet den Elohim, oder dreheinigen GOTT/ und sagt der sey sein Schutz. Im Hebräischen stehet das Wort **צוּחַ** welches/ wie droben beym andern Vers erinnert worden/ heisset einen hohen und erhabenen Ort/ als eine Festung/ oder Schloß/ dahin man sich salviret/ weil die Feinde solchen Ort nicht bestiegen können. Im 46. Ps. v. 8. kommt diß Wort eben in solchem Verstande für.

Lehren.

I. **M**enschliche Macht ist wohl schrecklich/ insonderheit der wilden Barbarischen Völker/ als Türcken/ Tartarn und des Antichristis/ wenn man sie mit menschlichen Augen ansiehet. Allein/ wer mit erleuchteten Augen des Verstandes/ oder des Glaubens/ auff des dreheinigen Gottes verheißene Gnade und Allmacht

Ma 4

macht

macht siehet / der erschrickt nicht davor; sondern sagt und kan sagen aus Ps. 3/7. Ich fürche mich nicht für viel hundert Tausenden / die sich umher wider mich legen.

2. Wer sich zu Gott recht hält / der hat eine grosse Freudigkeit; weil er weiß / daß ihn Gott wohl bewahren wird und kan; wie David oder Assaph von sich bezeuget Ps. 73/28. Das ist meine Freude / daß ich mich zu Gott halte / und meine Zuversicht setze auff den Herrn.

3. Sich zu Gott halten bestehet nicht bloß im äußerlichen Gottes-Dienst; denn viel halten sich dazu / und doch nicht zu Gott / wie die Juden thaten / Es. 29/13. Matth. 15/8. So gibts leyder noch viele unter den Christen / die nicht besser sind. Daher man sich so zu Gott halten muß / daß man sein Wort hält / Glauben und gut Gewissen bewahret. Selig sind / die Gottes Wort hören und bewahren in einem feinen guten Herzen / und bringen Frucht in Gedult / Luc. 8/15. II/28.

4. Ist der dreyeinige Gott unser Schutz und Zuversicht / so können wir den Feinden Trost bieten / und dürfen an der Errettung nicht zweifeln. Siehe Ps. 46/1. II. Ps. 91. I. II.

Seelen-Ermunterung.

Gehet / meine Seele / wie die Gewaltige und die mächtig sind Schaden zu thun / zwar auff ihre Stärke trogen und pochen; aber doch damit nichts ausrichten können bey denen / die

die f
wi
sein
den
nach
son
dies
ver
noc
No
in
dir
gen

8

E
cke
m
W
m
u
de
fl
le
u

die sich zu G^ott halten. Darum sihe zu/und lerne/
wie du dich recht zu G^ott halten sollest/ damit du
seiner Hülffe und seines Schutzes theilhaftig wer-
den mögest. Sihe/es ist nicht genug/ daß du bloß
nach dem eusserlichen Schein dich zu G^ott haltest;
sondern dein Hertz muß rechtschaffen seyn. Wo
dieses ist/ so kanstu eine Freudigkeit haben/ und
versichert seyn/ der H^err werde dich nicht verlassen
noch versäumen/ sondern dir beystehen in aller
Noth/ dein Schutz und Schirm seyn und bleiben
in alle Ewigkeit. Darum bitte G^ott/ daß er
dir ein reines Hertz schaffe/ und dir einen neuen
gewissen Geist gebe.

Seuffzer.

Nach H^err ich sehe grausame und
mächtige Feinde/ die mich allenthal-
ben umgeben/ und mir nach der
Seelen stehen: und wenn ich ihre Stär-
cke gegen meiner Schwachheit halte/
müßte ich wohl erschrecken und verzagen.
Weil du aber bist der H^err starck und
mächtig/ der H^err mächtig im Streit/
und versprochen hast/ deine Krafft soll in
den Schwachen mächtig sich beweisen. So
fliehe ich zu dir/ und bitte dich/ du wol-
lest mein Schutz und Schirm/ Zuflucht
und Errettung seyn/ behüte mich wie

Aa 5

einen

einen Augapfel im Auge/ beschirme mich
 unter dem Schatten deiner Flügel/ Herr
 meine Stärcke/ mein Fels/ mein Erret-
 ter/ mein Hort/ auff den ich traue/ mein
 Schild und Horn meines Heyls. Du
 kanst mich rüsten mit Stärcke zum Streit/
 du kanst unter mich werffen/ die sich wi-
 der mich setzen. Mit meiner Macht ist
 nichts gethan/ ich bin gar bald verlohren/
 bistu aber für mich/ wer mag wider
 mich seyn? Bistu mein Schutz/ so bin
 ich wohl bewahret. So/ so werde ich in
 allem weit überwinden/ in dir und durch
 dich alles wohl ausrichten/ und das Feld
 behalten. Ach so sey dann/ O dreueiniger
 Gott/ deine Güte und Schutz über mir/
 deine Stärcke in mir. Erhalte mein
 Herz bey dem einigen/ daß ich dich fürch-
 te/ und dir vest vertraue/ in Noth und
 Todt. Amen.

Der 1te Vers.

Gott erzeiget mir reichlich seine Güte.
 In dem Hebräischen Text findet sich eini-
 ge Schwierigkeit/ wegen des Ceribh und
 Keri, oder weil es andersst soll gelesen werden/ als
 es geschrieben ist/ wie die Masorethen angemer-
 ket haben; doch mag es dem Verstand nichts be-
 nehmen

nehmen / ob man diesem oder jenem nachgehet. Wenn man die Worte / wie sie geschrieben sind / behält / so mögen sie also übersetzt werden : **G**ottes seine Gnade kommt mir zuvor. Will man aber der Masorethen Meinung gelten lassen / so könnte es folgender massen lauten : **D**er **G**ott meiner Güte / oder Barmherzigkeit / komme mir zuvor. So nennet auch David Psal. 44 / 2. **G**ott selbst seine Güte / wenn er spricht : **M**eine Güte / und meine Burg / mein Schutz und mein Erretter / mein Schild / auff den ich traue. Die 70. Griechische Dolmetscher haben / wie es scheint / beyde Meinungen mit einander vereinigen wollen / wenn sie die Worte also übersetzt : *ὁ θεός μου* (da sie vor Elohe gelesen Elohai, wie auch Cocceius ihnen folget.) **M**ein **G**ott / seine Güte wird mir zuvor kommen. Wir bleiben bey dem Text / und sehen / wie der Glaubige sich auff Gottes Güte verlässt / weil dieselbe nicht nur ihm nachfolget / sondern auch vorkommt / oder vorläuft ; wie daher Augustinus Enchirid. ad Laurent. Cap. 32. aus diesem Ort und Wort die gratiam praeuenientem, oder vorlauffende Gnade Gottes behauptet.

Gott läßt mich meine Lust sehen an meinen Feinden. Eigentlich möchte es heißen : **G**ott (Elohim, der Dreyeinige) macht mich sehen an meinen Feinden / nemlich / was sie gern an mir sehen wollten ; oder / kürzer zu sagen / meine Lust : wie dann die Hebräischen Sprache Ründige gemercket / daß das Wort sehen auff solche

solche weise/ wie es hier mit dem folgenden verbun-
den (contra tum cum 2) wird / nichts anders
heisse als sehen mit Lust. Siehe Psal. 22/18.
da Christus von seinen Feinden klagt und sagt :
Sie schauen und sehen ihre Lust an mir.
Psaln 54/9. 118/7. Das Wort Feinde / so
hier stehet / ist schon droben im 56. Psalm v. 3.
vorkommen / und heisset solche Feinde/ die genaue
Aufmerksamkeit sind alles Thuns / die auff alle Trit-
te und Schritte Achtung geben/ und Gelegenheit
aussehen zu schaden.

Lehren.

1. ottes Güte/ Gnade und Barmherzig-
keit haben wir Ursach zu preisen / und
können sie nicht genugsam preisen.
2. Gottes Güte ist eine unverdiente Güte/
denn sie kommt uns zuvor. Gleich wie die
Sonne auffgehet ohne des Menschen Sor-
ge/ Noth und Hülffe : Also kommt uns
Gottes Gnade zuvor / so mildiglich / so
reichlich / so unzählich / daß sich ein jeder
wahrer Christ viel zu gering achtet der gros-
sen Gnade Gottes/ sonderlich was anlan-
get die ewige Herrlichkeit Gottes/ die an
uns soll offenbahret werden. , , Wenn
wir die viele und theure Verheissungen
Gottes ansehen / ja die Wohlthaten Chri-
sti/ seine Menschwerdung/ Leiden/ Auf-
erstehen/ Himmelfahrt/ welches alles uns
zu gute geschehen / so müssen wir uns bil-
lich

lich verwundern über die grosse Gnade/
Liebe/ Treue und Hülffe Gottes an Leib
und Seele / zeitlich und ewig. Darum ist so
freylich eine reiche Gnade Gottes / so über
uns waltet / daß sie bis an den Himmel rei-
chet und gehet so weit der Himmel ist. Sind
Arndts Worte.

3. Aus dieser Gnade fleusset nun auch
her die zeitliche Hülffe wider die Feinde/
wie hier der Psalm sagt/ Gott läset mich
meine Lust sehen an meinen Feinden / das
ist nicht eine fleischliche Lust / so aus Rach-
gier oder Unbarmherzigkeit gehet / son-
dern eine Lust an Gottes Gerechtigkeith /
an Gottes Ehre / an Gottes Gnade und
Warheit/ die durch solche Krafft der Fein-
de offenbahr wird / alsdann siehet man
seine Lust an Gottes Gnade und Warheit/
wie der Prophet Micha am 7/9 sagt : Er
wird meine Sache ausführen/ und ans Licht
bringen/ daß ich meine Lust an seiner Gna-
de sehe. Sind auch des sel. Arndts Worte.

Auffmunterung.

Ghe/ meine Seele/ wie theuer die Güte des
Dreyeinigen Gottes ist / wie reichlich Er
dieselbe erzeiget allen Menschen / insondere
heit aber den Glaubigen / und wie sie uns zuvor
kommt. Erkenne doch wohl / daß seine Güte ganz
freywillig seye / und du nichts im geringsten ver-
dienest. Denn / spricht Paulus Rom. 11 / 35.
Wer

Wer hat ihm etwas zuvor gegeben / daß
ihm werde wieder vergolten? Ehe der Welt
Grund geleget war / hat er an dich gedacht / für
dich gesorget / für dein Leib und Seele / dein zeit-
liches und ewiges Wohlergehen. Seinen einge-
bohrnen Sohn hat er aus Liebe für dich und die
ganze Welt dahin gegeben / und wil dir mit dem-
selben alles schencken. O so vergiß dann nicht / was
dir der Herr Gutes gethan hat / und noch immer
thut. Traue deinem Gott / und glaube / daß es
lauter Güte seye / wenn er dich züchtiget. Es hat
der Herr eine verborgene Güte unter dem Creutz /
und denen / die ihn lieben / müssen alle Dinge
zum besten dienen. Endlich wird er dich deine
Lust an seiner Güte sehen lassen / wenn alle Ubel-
thäter von dir weichen müssen.

Seuffzer.

ACH Gott / wie groß ist deine Güte
und Treue über alle Menschen / und
wie reichlich hast du mir dieselbe von
Jugend an bis auff diese Stunde erzei-
get; daß ich wohl Ursach habe zu sa-
gen: Herr / ich bin zu gering aller Barm-
herzigkeit / (Gütigkeiten) und aller Treue /
die du an mir gethan hast. Ach wie oft
bist du mir zuvor kommen mit deiner
Güte / da ich weder Hülffe noch Rath
gewußt!

ger
ne
de
bin
vor
mi
und
get
von
der
Hi
hoff
sol
ser
Se
nich
läß
Do
ber
en

G
Ger
schie
wün

gewußt / und wohl gedacht / du hättest deine Barmherzigkeit verschlossen. Allein / deine Güte ist / daß ich nicht gar aus bin / und deine Barmherzigkeit währet von nun an bis in Ewigkeit. Ach laß mich doch dieses danckbarlich erkennen / und nicht vergessen / was du mir Gutes gethan hast; Wende deine Güte ja nicht von mir / die besser ist dann leben; sondern sende deine Güte und Treue vom Himmel / mir und allen / die darauff hoffen und warten / und laß uns über solche deine Güte frölich seyn / daß du unser Elend ansiehst / und erkennest unsere Seele in der Noth / übergibst uns auch nicht dem Willen der Feinde / sondern lässest uns an denselben unsere Lust sehen. Doch gib / daß wir uns mehr und mehr über deine Güte / als ihr Verderben freuen mögen / Amen.

Der 12te Vers.

Erwürge sie nicht. Es steckt in diesen und folgenden Worten eine Weissagung von der Strafe der Feinde Christi und seiner Kirchen / in verschiedenen Stücken. Erstlich spricht David: **Erwürge sie nicht.** Welches nicht schlechter Dings zu

zu verstehen ist/ weil im 14. Vers gesagt wird : **Vertilge sie ohn alle Gnade** 2c. sondern also : **Erwürge sie nicht gleich/ noch gänglich/ wie die erste Welt/ die in der Sündfluth/ und die Egyptier/ so im rothen Meer ersoffen/ oder die Sodomitier/ die plöglich getödtet worden.** Die Ursache/ warum dieses gebeten wird/ zeigen die folgende Worte an :

Daß es mein Volk nicht vergesse. Es wuste David aus der Erfahrung/ daß die Menschen gar bald der Straffe/ die GOTT über einen Ort oder Volk plöglich ergehen lassen/ da er sie ganz und gar ausgelilget/vergessen ; wo sie aber von solchen Leuthen täglich noch einige vor Augen sehen/ so gedencen sie daran. Und hier siehet man daß David insonderheit auch von dem Jüdischen Volk rede/ daß es solte erhalten werden ; zu dem Ende/ damit dasselbe möchte in sich gehen und bekehren zu dem HERRN ihren GOTT/ und ihrem König/ Christo. Daher auch Rupercus, Bernhardus und andere aus diesem Vers behaupten wollen/ man solle die Juden nicht verfolgen/ noch umbringen.

Zustreue sie aber. Nach dem Grundtext heißt es : **Mache daß sie herumfahren und vagiren/ unter andern Völkern zerstreuet/ und von einem Ort zum andern vertrieben werden ; welches keine geringe Straffe ist/ wie an Cain zu sehen/ der war unstät und flüchtig auff der Erden/ wegen seines begangenen Brudermordes/**

1. B.

1. B.
heu
ten
man
wen
1
stre
zu/
W
de g
K
h
P
zeig
stan
P
gef
der
wie
M
erc
daß
M
M
da
ger
ein
der
ho
ss

1. B. Mos 4/ 12. 14. welches man an den Juden heutiges Tages erfüllet siehet/ da sie aus dem gelobten Land unter alle Völcker zerstreuet sind / und manchmahl wider von einem Ort ausgetrieben werden/ da sie eine Zeitlang gewohnet.

Mit deiner Macht. David schreibt diese Zerstreuung der Juden der mächtigen Hand Gottes zu/ damit niemand meyne/ es seye solches zufälliger Weise / oder nach dem blossen Willen der Feinde geschehen. Eigentlich lautet's : **Durch deine Krafft und Tapfferkeit ;** sintemahl das Wort **חַי** von einem streitbaren Helden sonsten gebraucht Ps. 33/ 16. und dadurch sonder Zweifel angezeigt wird / daß der Herr Zebaoth/ der Herr stark und mächtig / der Herr mächtig im Streit/ Psalm 24/ 8. sich wider sein Volk/ so von ihm abgefallen/ auffmachen/ und sie durch seinen Arm in der ganzen Welt zerstreuen und verfolgen wolle; wie Gott gedrohet 5. B. Mos. 28 / 64. 65. **D. Moller** übersetzet das Hebr. Wort **חַי** in exercitu tuo, in deinem Heer / und deutet's dahin/ daß die Juden unter den Christen zerstreuet seyn. Allein sie sind auch unter Heyden und Türcken.

Und stoß sie hinunter. Heisset eigentlich : Mache / daß sie von ihrer Würde und Hoheit/ darein du sie ehemahls erhoben / herunter steigen müssen/ oder fallen. Und dieses ist nicht nur eine leibliche Verstossung oder Erniedrigung/ sondern Gott stößet auch die Ungläubige und Ungehorsame hinunter in die Grube / oder Hölle/ Ps. 55/ 16. 24.

Bb

Herr

Der Herr unser Schild. Es siehet im Grund-
Text das Wort אֲדֹנָי Adonai, welches / wie an-
derswo angezeigt worden / bedeutet den Herrn/
auf welchem alles / als auf einem unbeweglichen
Grund bestehet. Die Menschen stehen fest auf
ihm im Glauben; drum folget gleich darauff: **un-**
ser Schild. Das Wort bedeutet einen allmäch-
tigen Schutz / und kommt oft in den Psalmen
vor / als im 3/4. **Du Herr bist der Schild**
für mich / Psalm 18/3. 28/7. 33/20.

Lehren.

1. **G**ott hat seine heilige Ursachen / warum er
Ungläubige nicht plötzlich im Zorn erwür-
get / insonderheit will er / daß sie Zeit und
Raum zur Buße haben mögen / Rom. 2/4.
2. Darum soll man Ungläubige oder Käßer
nicht mit Schwerdt und Feuer vertilgen / sondern
dahin sehen / daß sie bekehret werden / und für sie
fleißig beten / auch mit gutem Exempel ihnen vor-
gehen.
3. Die Zorn- und Straff- Gerichte Gottes
müssen fleißig beobachtet und nicht vergessen wer-
den. Denn was andern begegnet / wird uns auch
zu Hause kommen / und werden wir eben so umkom-
men / wie sie / wo wir uns nicht bessern / Luc. 13/3.
5. Gott hat deswegen die Exempel auffzeichnen
lassen / daß wir uns daran spiegeln sollen.
4. Insonderheit hat uns Gott an dem Jüdi-
schen Volck ein Schau- und Trauer- Spiel seiner
erschrecklichen Gerichte vorgestellt / das wir nicht
vergessen

vergeffen sollen / indem sie uns täglich vor den Augen herum gehen. Die Ursachen hat der selige Arnde fein zusammen getragen / und wollen wir sie ordentlich allhier anführen:

1. Daß die Juden ein lebendiges / augenscheinliches Zeugniß seyn sollen für aller Christen Augen / weil die Welt stehet / daß sie ihr Königreich und Priesterthum darum verlohren haben / weil es nur ein Vorbilde hat seyn sollen unsers ewigen Hohenpriesters und Königes der Ehren und Gnaden / Jesu Christi: das müssen sie zeugen / weil die Welt stehet.

2. Daß an statt ihres leiblichen / äußerlichen gewesen Priesterthums nun alle Gläubige / und die heilige Christliche Kirche geistlich dasselbe Priesterthum im Glauben ererbet habe / darum St. Petrus die gläubige Kirche nennet das heilige Volk / und auserwehlte Geschlecht / das Königliche Priesterthum / welches die ungläubige Juden geistlich und leiblich verlohren haben durch ihren Unglauben.

3. Seynd sie in alle Lande zerstreuet / und müssen allen Christen vor ihren Augen stehen und gehen / zu lebendigem Zeugniß / daß sie den wahren Messiam und Heyland der Welt gekreuziget haben; darum / wann ihr einen Juden sehet / so dencket an diesen Spruch: Erwürge sie nicht / daß mein Volk

Bb 2

nicht

nicht vergesse / sie müssen unsere lebendige
Denck-Zettel seyn des gekreuzigten Christi.

4. So hat GOTT ein Exempel seines Zorns,,
aller Welt an ihnen für Augen stellen wollen/wie,,
sehr GOTT zürnet wider den Unglauben und wi,,
der die/so Christum verwerffen und verlästern/auff,,
daß sich auch die Christen fürchten sollen/ daß sie,,
nicht wie die Juden Christum lästern. Rom. 11.,

5. Daß die Juden mit ihrem Exempel bezeugen müssen / daß der wahre Mesias kommen seye,,
zu der Zeit/da die Jüdische Policen und Land noch,,
im Gloré getrieben und gestanden hat. Dieses,,
sind die Ursachen / warum die Juden bis ans Ende der Welt vor unsern Augen müssen herum gehen. / Darauf wir lernen sollen den Ernst Gottes,,
tes wider alle Feinde Christi/ und daß wir Gott,,
danken sollen: daß er uns zu wahren Glauben,,
unser Erkenntniß seines Sohns beruffen habe/welches,,
die höchste Gnade und Wohlthat Gottes ist / die wir ewig werden und sollen preisen.,

5. Auff keinen Menschen müssen wir uns in Glaubens- Sachen / oder Errettung von allen unsern Feinden / gründen / sondern allein auff den lebendigen / allmächtigen / ewig-siehenden GOTT / welcher heist Adonai.

6. Ist der HERR unser Schild / so sind wir beschützt genug für geist- und leiblichen Feinden. Denn das Wort / das Gott zu Abraham gesprochen 1. B. Mos 15/1. Fürchte dich nicht / ich bin dein Schild / und dein sehr grosser Lohn / begreift alles in sich. Wir müssen aber den

den
So
De
S
mi

ma
me
du
G
die
(
sch
üb
un
gr
G
F
di
fa
G
st
G

den Schild im Glauben fassen / daß er unser wird.
So können wir und ein jeglicher für sich sagen:
Der Herr ist meine Stärke und mein
Schild / auff ihn hoffe mein Herz / und
mir ist geholffen / Ps. 28/ 7.

Auffmunterung.

Siehe / meine Seele / wie man mit den Fein-
den umgehen / und mehr für ihre Bekehrung
als Zerstörung bitten solle. Siehe / wie
man die Zorn und Straff. Gerichte Gottes wohl
mercken und nicht vergessen solle. Schau und
durchschau in denenelben die Güte und den Ernst
Gottes / den Ernst an denen die gefallen sind ;
die Güte aber an dir / so fern du an der Güte bleibest /
(Rom. 11/ 22) Insonderheit betrachte das Jüdi-
schen Volk / welches täglich vor deinen Augen vor-
über gehet. Siehe / wie sie Gott zerstreuet und
unstat gemacht in der ganzen Welt / durch seine
grosse Macht / weil sie Jesum den Heiligen und
Gerechten verläugnet / den Fürsten des Lebens und
Herrn der Herrlichkeit getödtet haben / und hüte
dich / daß du nicht in solch Exempel des Unglaubens
fallest / noch auff einigerley Weise ein Feind des
Creuzes Christi werdest. Bekenne ihn vielmehr
stets mit Mund und Herzen / schäme dich seines
Creuzes und Welt-verschmähenden Lebens nicht ;
So wird er dein Schild und grosser Lohn seyn.

Bb 3 **Seuffzer.**

Seuffzer.

Nach mein GOTT / wie hast du dein
 Volck / welches die Zeit deiner gnädi-
 gen Heimsuchung nicht erkennen / noch
 das in Christo angebotene Heil anneh-
 men wollen / im Zorn hart heimgesucht /
 dasselbe zwar nicht so gleich erwürget /
 doch in der ganzen Welt zerstreuet und
 von ihrer Hoheit und Würde herunter
 gestossen: Ich sehe noch auff den heutigen
 Tag die Juden als lebendige Zeugen von
 deinem Ernst wider alle Verächter dei-
 ner Güte / Langmuth und Gedult; und
 du hast sie auch eben deswegen erhalten
 und nicht vom Erd-Boden lassen vertil-
 get werden / daß die Christen sich an ih-
 rem Exempel siegeln und ermuntern
 sollen / aufzustehen von dem Schlaff der
 Sicherheit und Blindheit / und zu ergreif-
 fen den Schild des Glaubens / und zu
 nehmen den Helm des Heils. Ich gib/
 daß ich deinen heilsamen Rath zu meiner
 Seeligkeit nicht verachte / sondern Glau-
 ben und gut Gewissen bewahren möge /
 Amen.

Der

N
 Wo
 Doll
 ständ
 einen
 auff
 te zu
 und
 daß
 ihre
 sonde
 ze W
 den
 zwis
 ten /
 erin
 zu
 Ver
 weg
 de /
 stoff
 des
 aber
 steh
 kun
 fan
 seyn

Der 13te Versß.

Ihre Lehre ist eitel Sünde. Von Wort zu Wort lautet nach dem Hebräi-
schen: **Die Sünde ihres Mundes/ das Wort ihrer Lippen/** wie es die 70. Griechische
Dolmetscher gegeben. Weil aber dieses unver-
ständlich ist/ so haben die Aufleger sich bemühet/
einen deutlichen Verstand zu geben / und zwar
auff verschiedene Wege. Einige suchen die Wor-
te zu verbinden mit dem vorhergehenden Versß /
und dem Wort vergessen / solcher gestalt: **auff**
daß mein Volk nicht vergesse die Sünde
ihres Mundes / das Wort ihrer Lippen/
sondern gefangen werde in ihrer Hoffart
2c Allein diß ist allzuweit gesucht / und kan man
den Einschluß oder parenthes in der im 12. Versß da-
zwischen stehenden Worte weder aus denen accen-
ten / noch sonst beweisen / wie Varenius solches
erinnert. Daher andere insgemein/ so wohl
Juden als Christen / die Verbindung und den
Verstand deutlicher zu machen / das Wörtlein
wegen dazu setzen / daß diellrsach angezeigt wer-
de/ warum die Juden zerstreuet / und hinunter ge-
stossen worden/ **wegen der Sünde ihres Mun-**
des / wegen des Wortes ihrer Lippen. Weil
aber das Wörtlein **wegen** im Grund-Text nicht
steht/ so erwählen einige lieber eine solche Überse-
zung / die nichts dazu setzet / dergleichen ist die An-
fangs gezeigte / welcher Sinn deutlich genug zu
seyn scheint/ wenn man nur/ wie es ohnzweifelich viel

in H. Sprach geschiehet/ das ist darunter ver-
 het / auff folgende Weise : **Die Sünde ihres**
Mundes ist das Wort ihrer Lippen. Wel-
 ches nichts anders gesagt ist/ als : Was sie reden/
 was aus ihren Lippen oder Munde kommt/ das ist
 Sünde. Genebrardus gedenckt des Platerii Ro-
 mani , welches auch diese Meynung ausdrucket :
 delictum oris eorum, sermo labiorum ipsorum(elt),
 wiewohl er hinzu sehet / es seye nicht so gar recht /
 non tam recte in nominatio. Allein es ist gar
 recht / und mag aus dem Griechischen genommen
 seyn / die einerley Meynung scheinen gehabt zu ha-
 ben mit **Luthero**. Dahin mag auch **Isterony-**
mus im **Commentario** zielen / delictum oris eo-
 rum, sermones labiorum ipsorum. Daher wir die-
 se / als die einfältigste und ungezwungenste/ behal-
 ten ; und hindert nicht/ daß eine Versetzung all-
 hier geschiehet / (subiectum & praedicatum trans-
 posita) weil dergleichen Exempel vielfältig vor-
 kommen / als Psalm 5/10. **Ein offenes Grab**
(ist) ihr Rachen. Sihe Psalm 9/16. 19/2.
 99/6. 45/7. Pred. Sal. 1/2. 7/7. 8/5. 10/1.
 2c. Daher **Arndt** recht angemerket und geschrie-
 ben : allhie beschreibet der heilige Geist ih-
 ren (der Juden) falschen Glauben / (oder
 Lehre) und nennet diß delictum oris ipsorum,
 die Sünde ihres Mundes / darum / daß sie
Jesus Christum/ den wahren **Messiam**/ verläug-
 nen/ demselben widersprechen und verfluchen.

Und verharren in ihrer **Hoffart**. Eigent-
 lich lautets : und sind verstrickt oder gefangen

in

in
 Zu
 und
 in i
 es f
 ver
 de u
 bill
 loh
 res
 heit
 S
 S
 ihr

sp
 ge
 w
 ru
 fel
 W
 da
 Lir
 he
 M
 de
 ch
 su
 fel
 ein
 un

in ihrer Hoffart. Es ist bekannt / daß das Juden-Volk / ohnerachtet ihrer Zerstreuung und Erniedrigung/ sehr stolz und hoffärtig/ und in ihrem geistlichen Hochmuth so verstrickt ist/ daß es sich immer einbildet / es wäre kein von Gott verworffenes Volk. Das hindert auch die blinde und närrische Art an ihrer Bekehrung/welches billich als eine Straffe zu achten / daß sie in verlohrenen Sinn dahin gegeben worden / wegen ihres Teuffelischen Stolzes/ welcher sich insonderheit zeigte an den Hohenpriestern/ Pharisaern und Schriftgelehrten Sie sind verstrickt/ und in den Stricken des Satans in ihrer Hoffart/ und wegen ihrer Hoffart.

Und predigen eitel Fluchen und Widersprechen. Die gemeine Meynung der Ausleger gehet dahin; und wegen des Fluchs/ und wegen der Lügen/ so sie erzehlen. Lutherus hat es predigen gegeben/ und außer Zweifel auff die Lehre gesehen/ wie er die Anfangs-Worte übersehet: und man kan nicht läugnen/ daß/ was die Juden lehren oder predigen/ lauter Lügen oder Fluch seye. Denn der Geist der Wahrheit ist von ihnen gewichen/ und sie sind von dem Vatter dem Teuffel/ der ein Lügner und Vatter derselben ist/ Joh. 8/44. Sie lästern und verfluchen auch noch den Heiligen in Israel/das ist/Jesum von Nazaret/ und bleiben bey ihren von demselben ausgesprengten Lügen. Vatablus gedencet einiger Ausleger / die die Worte also erklären: und von ihrem Fluch und Lügen erzehlen

Bb 5

andere/

andere/ nemlich die Christen. **D. Henrich Moller** hat schon vorher in seinem *Commentario* an-
gemercket/ daß das Wort **erzehlen** nicht auff die
Juden zu ziehen seye/ sondern hält dafür/ es stecke
ein *Gegensatz* (*Antithesis*) in diesen letzten Wor-
ten/ und beziehen sich dieselbe auff den 12. Vers/
da gemeldet worden / **Gott** soll die Juden nicht
ermürgen/ daß es sein Volk/ die Christen/ nicht
vergessen / sondern erzählen ihren Kindern von
dem Fluch/ den die Juden auff sich gezogen. Wir
bleiben aber lieber bey der vorigen Erklärung/ ob
gleich beydes wahr ist/ und die Christen wohl Ur-
sach haben/ an den Fluch/ den die Juden auff sich
gezogen/ zu gedencken / und sich dafür zu hüten.

Lehren.

1. **W**or falscher Lehre hat man sich vor allen
Dingen zu hüten/ und vor falschen Leh-
rern/ weil es lauter Sünde ist/ was sol-
che hervor bringen: Drum muß man nicht einem
jeglichen Geist glauben/ sondern die Geister prü-
fen/ ob sie von **Gott** seyn/ 1. Joh. 4/1. Nicht
weniger auch hat man Ursach sich vor ungöttlichem
und unchristlichem Leben zu hüten; alldieweil/wie
Arndt in seinem wahren Christ. 1. Buch Cap.
38. deutlich gezeiget / **das unchristliche Le-**
ben eine Ursach falscher verführischer Leh-
re / Verstockung und Verblendung ist.
Das bezeuget das Exempel der Juden/ da sie die
Stimme und Wort des **Herrn** nicht hören noch
gehörchen wollten / schlug sie **Gott** mit Blind-
heit/

heit / Wahnsinn und Rasen des Herzens / daß sie tappen im Nitrag / wie ein Blinder 2c. So widerfuhr es auch den Papisten / weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht annehmen wollen / sandte ihnen Gott kräftige Irthüm / daß sie den Lügen glaubten / 2. Thessal. 2/ 11. Das ist uns Evangelischen zur Warnung geschrieben.

2. Weil die Sünde des Mundes Gott so hart straffet / so müssen wir zusehen / daß wir nicht sündigen mit unserm Munde / sondern die Wahrheit allezeit reden. Die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte von einem jeglichen unnützen Wort / das sie geredet haben. Und wird ein jeglicher aus seinen Worten gerechtfertiget oder verdammt werden / nach dem Ausspruch des Mundes der Wahrheit / Matth 12/ 36. 37.

3. Es ist nicht genug die Wahrheit im Buch haben / sondern wir müssen sie auch im Herzen / im Glauben und rechten Verstand haben und bekennen. Die Juden haben Mosen und die Propheten / lesen auch fleißiger darinnen als die Christen; aber es hilft sie nichts / weil sie alles mit verkehrtem Herzen hören und lesen / auff den Messiam nicht sehen / der doch des Gesetzes Ende ist 2c. Man muß der Wahrheit gehorchen / und der Gehorsam des Glaubens soll in uns auffgerichtet werden.

4. Alles was außser Christo ist / alle Lehr und Glauben / ist Lügen / und dem Fluch unterworfen; dann allein in Christo ist die Wahrheit und der ewige Segen / und ist sonst weder Wahrheit /
Segen

Segen noch Leben im Himmel und Erden zu finden/
ohn allein in Christo Jesu unserm HErrn/ die-
ser ist der Weg/ die Wahrheit und das Leben/ nie-
mand kommt zum Vatter/ denn durch ihn/ Joh.
14/ 6. Hier scheiden sich / wie Arndt redet/
die Christen von den Jüden/ Türcken und
Heyden.

5. Wer den Geist Christi nicht hat / der kan
nicht anders als falsch reden und Lügen predigen.
Nun kan aber die Welt den Geist der Wahrheit
nicht empfangen/ denn sie siehet ihn nicht und ken-
net ihn nicht / Joh. 14/ 17.

6. Weil die Juden um und in ihrer Hoffart ver-
strickt un gefangen worden/so muß man die Hoffart
als einen Strick des Satans fliehen. Denn Gott
widerstehet den Hoffärtigen / als ein Feind.

7. Die geistliche Hoffart verderbet alles / und
kommt vor dem Fall / ja bringet den Fall. Hof-
fart stürzte den Teuffel und seine Engel vom Him-
mel / jagte unsere erste Eltern aus dem Paradies /
verderbete das ganze Judenthum. Ihr Prangen
und Prahl mit dem Tempel des HErrn/und gan-
zem äußerlichen Gottesdienst kam ihnen nicht zu
statten / sondern verursachte vielmehr / daß ihr
Hoffarts-Haus und Mördergruben/ dazu sie die
heilige Stätte gemacht / sammt der Stadt Jeru-
salem und ganzem Lande/ wüst gemacht und gelas-
sen werden mußte. Es ruft uns aber Paulus zu/
wenn er von der Juden Fall und Heyden Wahl
redet Rom. 11/20. f Sie sind zubrochen um
ihres Unglaubens willen; du stehest aber
durch

durch den Glauben. Sey nicht stolz/ sondern fürchte dich 2c.

8. Der Gluch den die Juden auff sich gezogen und geladen/ da sie Christo Jesu/ in dem doch alle Geschlechter auff Erden gesegnet werden solten/ geslucht/ und ihn noch verfluchen/ sollte uns billich schrecken/ daß wir vor allem Gluchen und Lästern und Mißbrauch dieses hochheiligen Namens Jesu uns hüten. Es verflucht niemand Jesum/ der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kan Jesum einen Herrn heissen/ ohn durch den heiligen Geist. 1. Cor. 12/3. Nun wird niemand leicht unter den Christen/ Jesum seinen Heyland/ verfluchen; aber ob alle/ die ihn einen Herrn heissen/ solches durch den heiligen Geist thun/ stehet dahin/ und zeigt es bey vielen das unchristliche Leben/ daß sie den Herrn/ der sie erkaufft hat/ verläugnen/ 2. Pet. 2/1. Ep. Jud v. 4. Die Juden wollten des Segens nicht/den ihnen Jesus brachte; sondern den Gluch/ darum blieb auch jener ferne von ihnen/ und dieser war ihnen kommen/ den haben sie angezogen/ wie ein Hembd/ und der ist in ihr Anwendiges gedrungen/ wie David Ps. 109/17. ff. ihnen prophezenet. So wollen auch viele unter den Christen des geistlichen Segens in himmlischen Gütern durch Christum nicht/ergreifen die Mittel zum Segen zu gelangen nicht/ lieben Christum nicht/ darum muß sie der Gluch treffen. Denn so jemand den Herrn Jesum Christ nicht lieb hat/ (und sein Wort nicht hält/Joh.

14/23.

14/23.) der sey Anathema / Maharam Mo-
cha / 1. Cor. 16/22. Das ist/verflucht mit dem
höchsten Fluch.

9. Wider die Wahrheit lügen / und derselben
widersprechen/ ist die grössste und doch fast die ge-
meinste Sünde / wie unter den Juden vormahls/
Ap. G. 7/51. 13/45. also nun unter den Chri-
sten : da man auch lästert / wovon man nichts
weiß / oder wissen will / 2. Petr. 2/12.

Auffmunterung.

SIhe/ meine Seele/ wohin die Juden verfal-
len sind durch ihren Unglauben / Hoffart /
geistlichen Stolz / lästern und widerspre-
chen ? Was sie für einen Fluch auff sich gezogen/
und wie derselbe bis auff den heutigen Tag sie
drückt/ und in die unterste Hölle stürzen wird /
wo sie nicht umkehren und wahre Buße thun.
Sie predigen gleichsam selbst von ihrem Fluch/
wenn sie auch schon schweigen. Ihr lügen und
trügen ist offenbahr. Das ärgste ist ihre Versto-
ckung und Blindheit / daß sie sich einbilden / sie
wären noch Gottes Volk/ und Abrahams Kin-
der/ da sie weder Abrahams Glauben haben/ noch
seine Werke thun ; sondern sie sind von ihrem
Vatter/ dem Teuffel. Spiegele dich an ihnen/ so
oft du einen Juden erblickest/ und siehe zu/ daß du
nicht in dasselbige Exempel des Unglaubens / Un-
gehorsams u. s. f. fallest ; sondern thue Fleiß/ daß
du allezeit Glauben und gut Gewissen bewahrest /
Iesum suchest und fest haltest / als die einige
Quelle

Quelle des Segens / der ein Gluck worden für
uns / auff daß der Segen Abrahā unter die Hey-
den käme. Laß kein faul Geschwätz aus deinem
Munde gehen / und betrübe nicht den heiligen
Geist Gottes / durch Lāsterung / Lügen oder Bos-
heit; sondern folge seinem Trieb und Leitung;
damit du ein Kind Gottes seyest und bleibest in
Ewigkeit.

Seuffzer.

Ich dancke dir / lieber himmlischer
Vatter / daß du mir deine ewige
Warheit geoffenbahret hast / und
mich deinen Sohn / meinen Erlöser und
Heyland erkennen lassen / durch den Geist
der Offenbahrung und aller Wahrheit.
Nch laß mich unverrückt dabey bleiben /
und ja nicht fallen in Jüdische Blindheit /
Verstockung und Lāsterung. Behüte mich
für aller Pharisäischen Hoffart und Ein-
bildung. Gib / daß ich nicht an dem auß-
serlichen klebe / sondern alles im Gottes-
dienst / im Geist und in der Wahrheit ver-
richte. Lehre mich selbst thun nach dei-
nem Wohlgefallen / denn du bist mein
Gott: dein guter Geist führe mich auff
ebener Bahn. Heilige und befestige mich
in deiner Wahrheit / dein Wort ist die War-
heit / Amen.

Der

Der 14te Vers.

Vertilge sie. Das scheint zu streiten mit dem / was im 12ten Vers stunde: **Erwürge sie nicht.** Allein / die Antwort wird leicht zu finden seyn / wie dann auch schon längst gelehrte Ausleger das **vertilgen** dahin erkläret / daß es nicht zu verstehen sey von dem Jüdischen Volk oder Geschlecht / oder ihrer Person / sondern von ihrem Gottesdienst und Policen / dessen sie sich überhoben und darauff getroget / daß sie Gott damit nicht mehr wolle lassen wieder auffkommen. Das Hebräische Wort **calah** vergleicht sich einiger massen mit dem teutschen **kal machen** / so nicht eine gängliche Vertilgung anzeigt.

Ohn alle Gnade. Im Hebräischen stehet es: **im Zorn** / welches zwar dem Verstande nach scheint einerley zu seyn. Doch ist noch wohl ein Unterschied. Denn es kan eine Straffe im Zorn geschehen / die doch nicht ohn alle Gnad ist. In dessen bedeutet das Wort **chemah** nicht einen gemeinen sondern entbrannten Zorn / da man zum Eifer lang gereizet worden / und endlich ausbricht mit harter Bestrafung.

Vertilge sie / daß sie nichts seyen. Die Wiederholung geschiehet den Ernst und die Gewisheit anzuzeigen. Die Jüden hätten es wohl nicht gemeynet / daß es mit ihnen solte zu einem solchen elenden Zustand kommen / zumahl mochten sie zu Davids Zeiten / da sie fast zum höchsten Glor gelanget / am wenigsten daran gedacht haben. Deswegen

hielte

hielte der König/ ja Gott der ihn getrieben/ es für nöthig/ das Urtheil zu repetiren.

Daß sie nichts seyn. Ist abermahl nicht also zu verstehen/ als ob sie ganz und gar vom Erdboden vertilget werden solten/ sondern/ wie gesagt/ daß sie so zu nicht werden sollen/ daß sie nicht/wie zuvor geschehen/wieder zum Regiment un öffentlichem prächtigen Gottesdienst gelangen/ sondern gedrückt/ gepresset und recht gedemüthiget/ und nichts geachtet werden sollen.

Und inne werden. Diese Worte zeigen deutlich an/ wie die vorhergehende zu verstehen seyen. Denn sollen die Juden inne werden/ erkennen und erfahren/ daß GOTT Herrscher in Jacob seye/ so müssen sie ja nicht gar vertilget werden.

Daß Gott Herrscher seye in Jacob. Das muß von einer sonderbahren Erkenntniß verstanden werden/ dazu die Juden bis dato noch nicht kommen sind. Daß Gott Herrscher in Jacob und ihr Gott seye/ ins gemein/ erkennen und glauben sie alle; daß aber die andere Person der Gottheit/ Jesus Christus/ wahrer Gott und der Herrscher in Jacob seye/ haben sie bisher noch nicht erkannt. Darum soll und wird noch eine Zeit kommen/ da diese Weissagung muß erfüllet werden. Mich wundert/ daß die Ausleger diesen schönen Text mit stillschweigen vorbey gehen. Arndt allein hat dieses darüber geschrieben: **Daß sie erkennen lernen und überzeuget werden/ daß Christus Jesus der wahre Messias und Herrscher sey/ oder das Haupt in Jacob/**
 Ec das

das ist / in der Christlichen Kirchen / in aller Welt. Meines Erachtens wird die künftige Bekehrung der Juden mit diesen Worten angezeigt / und finde ich / daß der alte Kirchenlehrer Hilarius auch dieser Meynung gewesen / indem er ausdrücklich hieher ziehet Jes. 59 / 20. 21. den zu Zion wird ein Erlöser kommen und denen die sich bekehren von den Sünden in Jacob ic. und Paulum Rom. 11 / 25. 26. 27. Das Wort Herrscher ^{hwy} Moschel kommt dem Herrn Christo insonderheit zu / wie zu sehen aus der Weissagung Mich. 5 / 2. Aus dir Betlehem soll mir der kommen / der in Israel Herr sey (Moschel) dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Durch Jacob muß man hier verstehen / schreibet Sal. von Till gar recht / Jacobs Kinder und Nachkommen / die zwölf Stämme Israel / wie aus Jesaiä angeführtem Ort und anderswo vielfältig zu sehen.

In aller Welt. Eigentlich heist es nach dem Haupt. Text : bis an die Gränzen oder Ende der Erden. Diß hat auch Zacharias vom Messia geweissaget Cap. 9 / v. 10. Seine Herrschafft (^{hwy} moschlo) wird seyn von einem Meer bis ans andere / und vom Wasser bis an der Welt Ende.

Sela. Hievon ist nicht nöthig etwas zu sagen : doch kan ich nicht umhin des H. Hilarii Anmerckung hierüber anzuführen. Tamerli consumationi temporum propter patres & electos haec dispensatio

spen
men
gnifi
quirt

1. C
einsch
vid t
2
daß e
gang
der u
Men
ohn
lich
reich
vert
von
soll
ihm
3.
zu ni
ihren
So
sie v
heru
könn

spensatio misericordiae referuetur, interiecto tamē diapharmate, quid in eos interim repetita significatione constitutum fuerit, ostenditur. Sequitur enim & conueniuntur in vespertum &c.

Lehren.

1. **G**ottes Gerichte und gerechte Straffen bleiben nicht aus / sondern kommen gewiß. Das muß man den sicheren wohl einschärfen / und oft wiederholen / wie hier David thut und anweist.

2. Große Gnade und Langmuth Gottes ist es / daß er ein Volk / Stadt und Land nicht so bald ganz und gar vertilget / wie er wohl könnte / wegen der übermachten Bosheit / sondern wartet auff der Menschen Busse. Auch sind seine Gerichte nicht ohn alle Gnade. Siehe Jerem. 18 / 7 8. Plötzlich rede ich wider ein Volk und Königreich / daß ichs ausrotten / zerbrechen und verderben wolle. Wo sichs aber bekehret von seiner Bosheit / dawider ich rede / so soll mich auch reuen das Unglück / das ich ihm gedacht zu thun.

3. Gott will durch seine Gerichte die Menschen zu nichte machen / daß sie ihr nichts erkennen / von ihrem Hochmuth / und Sünden Wesen lassen. So hat der Herr mächtige Reiche vernichtet / daß sie von ihrer Hoheit / Würde und Ansehen so tief herunter gefallen / daß sie nimmermehr auffkommen können oder sollen.

4. Wo

4. Wo die Menschen die heilsame Gnade Gottes sich nicht wollen züchtigen lassen zu verläugnen das ungöttliche Wesen etc. So müssen sie aus seinen Gerichten erkennen/ daß er der Herrscher und Herr über alles seye.

5. Es ist nicht genuegetwas insgemein von Gott/ seinem Wesen und Wercken zu erkennen; sondern für allen Dingen müssen wir Jesum Christum/ den Sohn Gottes recht erkennen. Darin stehet das ewige Leben/ Joh. 17/3. Darum die Juden/ so lang sie den Sohn Gottes nicht erkennen/ sind sie ausser der Hoffnung der Seligkeit.

6. Die Erkenntniß aus der Erfahrung ist sehr gut/ und nöthig/ und bekräftiget die Buchstäbliche gewaltig. Durchs Creuz und allerley Trübsal kommen wir immer näher/schmäcken und sehen wie freundlich der Herr ist.

7. Wer Christum für den Herrn und Herrscher in Jacob erkennet/ der muß ihm auch dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die ihm gefällig ist/ Luc 1/74.

8. Weil wir hie hören/ daß die Juden sich noch werden bekehren/ so sollen wir dazu mithelfen/ so viel wir können/ mit heilsamen Unterricht und recht Christlichem Leben.

Ermunterung.

Ghe/ meine Seele/ wie Gott dem stolzen Juden-Volck die Gerichte so ernstlich vorher verkündigen / und so oft wiederhohlen lassen: und wie er endlich in der That dieselbe über

her die Halsstarrige und Ungehorsame ergehen lassen / daß sie viel hundert Jahr unter denselben stecken / und ihr Regiment und Gottesdienst niemermehr auffrichten können : und wie dieses alles doch Gott mit ihnen so gut gemeynet/ daß sie Christum Jesum / den Herrscher Himmels und der Erden recht erkennen und dadurch zur Seligkeit kommen sollten. Dancke du Gott von Herzen / daß er dich zu solcher Erkenntniß kommen lassen. Sihe aber auch zu/ daß du nicht am äußerlichen hangen bleibest / und mit Worten zwar sagest/ du erkennest Gott deinen Herrscher/ aber mit den Wercken es verläugnest/ sondern im Geist und in der Warheit alles verrichdest / und ihm redlich dienest / damit er dich auch vor seinen treuen Diener erkenne / und einführe in sein ewiges Reich.

Seuffzer.

Ach Herr! wer glaubt es/ daß du so sehr zürnest / und wer fürchtet sich für deinem Grimm / der bald anbrennen und alle Gottlose verzehren wird: da du doch in den heiligen zehen Geboten dich genugsam geoffenbahret hast / daß du ein starcker eifriger Gott sehest/ und die Missethat heimlich müßtest an allen böshafftigen übertretern. Ach ich sehe einen Zorn Spiegel an deinem

Ec 3

Volck/

Volck / denen Juden / welchen du vor allen Völkern die grössste Gnade erwiesen hast. Weil sie aber dieselbe nicht hoch geachtet / noch recht gebraucht / sondern vielmehr stolz und auffgeblasen worden / und sich bloß auff's äusserliche verlassen ; so hast du ihnen auch alle ihre Hobeit und Herrlichkeit weggenommen / und sie recht gedemüthiget / und zu nichts gemacht. Doch suchest du auch durch solche gerechte Gerichte / daß sie den HErrn der Herrlichkeit erkennen / und verehren / und durch ihn zur Seligkeit kommen mögen. Ach laß mich doch nicht in solchen Undanck und Unwissenheit geraten / damit ich nicht in gleiches Gericht falle : Sende von oben herab dein Licht und deine Wahrheit in mein Hertz / und leite mich durch deinen Geist auff ebener Bahn / um deines Namens und meiner Seelen Heyl willen / Amen.

Der 15te und 16te Vers.

DEs Abends laß sie wiederum auch heulen 2c. Was im 15. Vers stehet / ist alles droben im 7. Vers vorkommen / und ist die Wiederholung merckwürdig / als die zur Verkräftigung

B
Es
ob d
steh
Hu
ver
hab
soll
gen
lein
ner
te.
M
Fö
nac
S
run
ren
fek
W
An
a q
C
wa
cu
ist
ne
da
iv
un
we

Bekräftigung des verkündigten Gerichts dienet. Es sind zwar einige / die dafür halten wollen / als ob das / was im 7. Vers mit eben diesen Worten stehet / nicht weiter gienge / als daß die Juden den Hunden gleich seyen ; hier aber erst die Straffe verkündiget werde / auff diese Weise : weil sie Lust haben umher zu lauffen wie rasende Hunde ; so soll es ihnen begegnen / daß sie Lauffens gnug kriegen. Siehe D. Möllers Praelectiones. Allein es ist schwer zu beweisen / daß David / da er einernerley Worte führet / zweyerley Absichten haben sollte. Doch haben wir droben gemeldet / wie beyde Meynungen bey und untereinander wohl stehen können / und keine der andern zuwider seye. Ja / nach der alten Meynung sollte dieses nicht von der Straffe sondern vielmehr von der Juden Bekehrung handeln ; sintemahl sie die Worte also erklären : conuertentur ad vesp̄am , sie werden bekehret werden zur Abendszeit / wenn der Welt-Abend kommen wird / und setzt Remigius Antissiodor. deutlich hinzu / ad fidem Christi , a quo prius erant auerti , zu dem Glauben an Christum / von welchem sie abgekehret waren ; ad vesp̄am , id est in finem mundi , cum reliquiae taluae fient : auff den Abend / das ist / an dem Ende der Welt / wenn die Überbliebenen nach der Wahl der Gnaden selig werden / wie davon Paulus schreibt Rom. 11 / 25. seqq. D. O. vilius Carthusianus stimmt auch damit überein / und berufft sich nicht nur auff das Zeugniß Pauli / welches angeführet worden / sondern auch Esaiä

10/22. Hilarius ist bereits angezogen worden / und Cassiodorus schreibet auch nicht anders. Damit aber die widereinander lauffende Meynungen / wie sie scheinen / vereiniget und untereinander gesetzt werden mögen / so düncket mich / es könne am füglichsten also geschehen / wenn man / wie Arnde dafür hält / die Worte geistlich verstehtet / daß die Juden in der Stadt der wehrten Christenheit umher lauffen / wie die hungerigen „Hunde/ suchen Herberge und leiblichen Schutz/ nehmen sich mit Wucher und suchen Speise/ welches zwar eine grosse leibliche Straffe ist; aber „der geistliche Hunger nach Gottes Wort und „Trost / der ängstet sie / daß sie in ihrem Gottesdienst / in ihren Synagogen / heulen wie die „Hunde/haben keinen Trost/ ihr Glaub ist falsch/ „ihre Hoffnung ist eitel Zweifel und verlohren/ „ihr Gebet ist Sünde / leben in stetigem Zweifel „und Furcht / die Zeit wird ihnen zu lang / ihr „Messias bleibet ihnen zu lang aussen / sie heulen „wohl/ und hoffen mit Schmerzen/ aber er kommt „nicht / die Zeit ist lang verfloffen; der Abend „der Welt kömmt herzu. Darum lauffen sie wie „die hungerigen Hunde des Abends / und hoffen „immer Erlösung / und murren denn / wenn sie „nicht satt werden/ das ist / sie haben kein gut Gewissen / keinen beständigen Trost/ 2c.“ Allein eben dieses/ daß sie so lange Zeit (über 1700. Jahr) blieben sind ohne Heiligthum / Königreich und Priesterthum / wird sie treiben/ daß sie sich darach in der letzten Zeit / wie Hoseas 3/ 4. 5. klärlich

klänlich bezeuget / bekehren/ und den Herrn
ihren GOTT / und ihren König David /
den Herrscher in Jacob/ suchen werden. Und
so füget sich alles gar fein / wie ich dafür halte.
Es wäre auch leicht aus andern Orten heiliger
Schrift solches weitläuffig auszuführen / wenn
es nöthig / und dieses Orts wäre. Der Christo-
verständige Leser urtheile selbst hievon. Ich setze
nur noch hinzu Dionysii Carchusiani kurze Erklä-
rung über die Worte des 16. Verses / damit ders-
selbe nicht gar unberührt bleibe.

Laß sie hin und her lauffen um Speise.

i. Iudaei in fine saeculi conuertendi circumquaue
ibunt ad homines virtuosos, ut panem vitae &
intellectus acquirant, cognoscendo & obseruan-
do Christi doctrinam, sicque obedientiae cibum
manducant, de quo asserit Christus, Ioh. 4. 34.
meus cibus est, ut faciam voluntatem Patris mei.

**Die Juden / welche am Ende der Welt /
sich bekehren / werden zu Tugendhaften
Leuthen gehen / daß sie das Brode des Le-
bens und Verstands erlangen / Christi
Lehre zu erkennen und zu behalten/ und als
so die Speise des Gehorsams essen / davon
Christus spricht : Meine Speise ist die/ daß ich
thue den Willen des/ der mich gesandt hat / und
vollende sein Werk.**

Und murren/ wann sie nicht satt werden.
Diß Murren verstehet jetzt gemeldter Dionysius
nicht von dem Murren wider Gott/ wie Hierony-
mus und andere / sondern / daß die Juden sich

Ec 5

selbst

selbst dergestalt bestrafen werden / weil sie so spät sich bekehret. Es kan auch das Wort murren allhier so viel heissen als heulen / und möchte gezogen werden auff das Klagen und Heulen / dessen Zach. 12/ 10. und Offenbar 1/ 7. gedacht wird ; welches ein heulen der Buße bedeutet.

Lehren.

Nies / was GOTT mit dem Menschen vornimmt / in Gnaden / oder im Zorn / ist zu ihrer Bekehrung und büssen angesehen; wenn sie es nur möchten erkennen. Aber / die blinde elende Leuthe lauffen manchmahl lang genug umher / biß sie die gütige und züchtigende Hand Gottes mercken: wie man an den Juden siehet.

2. Je näher der Abend oder das Ende aller Dinge kommen / 1. Petr. 4/7. und je näher unser Heyl ist / Rom. 13/ 11. je mehr sollen wir uns befeiffen zu Gott zu kehren / und die angebotene Gnade recht zu gebrauchen.

3. Der Mensch hält sich selbst manchmahl auff / und laufft hin und her in der irre / biß er endlich Gottes Finger mercket. Und hierunter ist auch eine Güte und Leitung des HErrn / der nicht will / daß jemand verlohren werde. 2c.

4. Die Leuthe / so unruhig sind / und in der Stadt Gottes / oder Christlichen Kirchen herum lauffen / nicht mit stillem Wesen arbeiten / und nicht trachten nach dem Reich Gottes / stehen in keinem guten Stand.

1. Wir

5. Wir sollen nicht murren wider Gott/ wenn es uns nicht gehet/ wie wir wollen/ oder/ wie es uns selig ist; sondern ein jeglicher soll wider seine Sünde murren/ Klagl Jer. 3/35. Weinen und heulen mögen wir über unsre Sünde/ und das daraus entstehende Elend/ Jacob 4/9.

6. Es kan uns nichts sättigen als das Brode des Lebens/ Christus Jesus/ Joh 6/35. ff. Wer das nicht hat/ der wird als ein Hund umher laufen in der Stadt Gottes/ und endlich ewig daroben. Darum sollen wir am ersten trachten nach dem Reich Gottes/ Matth. 6/33. welches nicht ist äußerlich Wohlleben/ essen und trincen/ sondern Gerechtigkeit/ Friede und Freude in dem H. Geist/ Rom. 14/17.

7. Es ist billich als eine Straff Gottes zu achten/ wenn er einen Hunger nach dem Wort Gottes/ wie der Herr selbst gedrohet/ Amos 8/11. 12 schicket/ doch ist es auch eine Gnade/ wenn dadurch die Geistlich-Arme erwecket werden zu einem rechten Verlangen/ gesättiget zu werden von den reichen Gütern des Hauses Gottes/ und sie hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit/ denn sie sollen/ nach Christi Verheissung/ gesättiget werden/ Matth. 5/6.

8. Für den seligen Zustand/ darein uns unser Seligmacher gesetzt/ können wir ihm nicht genug danken/ und mögen denselben einiger massen aus Gegenhaltung des Elends der Juden/ darin sie noch bis auff den heutigen Tag stecken/ erkennen. Wir sollten aber auch dahin bedachte seyn/

seyn/ wie die arme Leuthe / so in der Stadt Gotes / oder im Christenthum umher lauffen/möchten zu Gott bekehret und gesättiget werden.

Ermunterung.

Siehe/ meine Seele / was für ein grosses Elend es ist / wenn die Leuthe in der Irre gehen/ und hin und her lauffen / wie die Hunde / Speise suchen/ und doch nichts finden / das ihre Seele sättiget/ wie du an den Juden noch alle Tage sehen kanst : Und wie im Gegentheile es eine grosse Seligkeit ist / wenn man bekehret ist zum Hirten und Bischöffen der Seelen / Jesu Christo/ der uns keinen Mangel läset an irgend einem Gut; sondern bereitet uns einen Tisch gegen unsere Feinde / läset uns leben und volle Genüge haben/ in Zeit und Ewigkeit. Erkenne diese theure Gnade / die dir erschienen ist/ und ruhe nicht / bis du aus der Fülle deines Jesu Gnade um Gnade/ und die Fülle seiner Güter empfangest. Murre nicht wider ihn / wo du nicht so reichlich gesättiget wirst von seiner Tafel / oder nicht so gleicherlangest / was du verlangest / sondern murre wider dich und deine Sünde / die dich hindern/ heule und weine / und laß nicht ab / bis du wieder an den Tisch des Herren gesetzt / davon reichlich gespeiset und geträncket werdest / in Zeit und Ewigkeit.

Seuffzer.

Geuffzer.

Ich mein Gott! ich dancke dir von
Herzen/ daß du mir den Weg in deis
nem Heil. Wort gezeiget hast/ den
ich wandeln soll/ und worauff ich zu meis
ner Seelen Seligkeit kommen und die
selbige sättigen kan. Ich darff ja nun
nicht lang umher lauffen/ wie die Hunde/
und Speise und Trancck für meine hun
gerige und durstige Seele suchen. Du
hast mir die Hülle und Fülle in Jesu
bereitet. Du lockest mich auffß freund
lichste zur himmlischen Mahlzeit. Ach
daß ich doch einen rechten Hunger und
Durst hätte nach der Gerechtigkeit und
Wahrheit/ und schmäcken möchte deine
Süßigkeit im Herzen / dein gütiges
Wort/ die himmlische Gaben / und die
Kräfte der zukünftigen Welt ; damit
ich nach nichts mehr trachte / renne und
lauffe / als / daß ich gesättiget werde
von den reichen Gütern deines Hausses.
Aus der unendlichen Fülle Jesu kan ich
alles haben / mit dem willst du mir alles
schencken. So laß mich dann nicht ver
weilen / sondern eilen zu dem Brunn
des

des Lebens/ zu dem Himmlischen Man-
na. Entzünde in mir ein sehnliches Ver-
langen nach deiner Güte/ und laß mich
die so freundlich einladende Stimme
meines Jesu bewegen: Kommet her zu-
mir/ alle die ihr mühselig und beladen
seyd/ich will euch erquicken und sättigen.
Ach wie theuer ist deine Güte/ **GOTT**/
daß Menschen Kinder unter dem Schat-
ten deiner Flügel trauen/ die truncken
werden von den reichen Gütern deines
Hauses/und die du tränckest mit Vollust/
als mit einem Strom/ weil bey dir die
lebendige Quelle ist. So laß mich dann
in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen
zu 2c.

Der 17te und 18te Vers.

Ich aber will von deiner Macht singen.
Cassiodorus meynet/ es wende sich mit diesen
Worten Christus zu seinem himlichen Vatter/
weiler singe in seinen Heiligen/ wann seine Glieder
sich freuen. Dahin stimmt auch Remigius An-
tistiod. und Dionysius Carthus. Hieronymus a-
ber nimmt sie an als Worte Davids/ und hält
dafür/ der Prophet (David) nach dem er im
Geist gesehen das Geheimniß der Auferstehung des
HErrn / habe er sich gefreuet und gesagt: ich
will

will
Tod
siehe
ES
da n
seine
über
Ma
ES
cfun
imm
Sie
sich
chen
hält

Der
alle
noch
erit
rem
Na
seyn
win
gen
röh
lock
ver
ist in
i
lau

will von deiner Macht singen / weil du den Todt und den Teuffel überwunden hast. Man siehet hieraus / wie die Alten den Psalmen von Christo erkläret. Es mag aber hier reden / wer da will / David unter dem Nahmen Christi / oder seine Glieder : so kommen sie doch darin miteinander überein / daß von Christo geweissaget werde. Man hat Ursach die Macht Gottes und seines Christi zu preisen / so wohl die er in der Erweckung Christi von den Todten erwiesen / als die er immer noch erweist / in Rettung seiner Kirche. Siehet man zurück auff den 10. Vers / so wird sich daselbst die Erklärung auch finden von der Kirchen / die sich für ihrer Feinde Macht zu GOTT hält.

Und des Morgens rühmen deine Güte. Der Morgen mag so viel heißen / als frühe / oder alle Morgen / wie Ps. 63 / 2. Cassiodorus ziehet es noch weiter hin: cum nox seculi istius obscura transierit: quando iam misericordia Domini in sanctorum remunerationibus elucescit. Wann die dunkle Nacht dieser Welt wird vorbey gegangen seyn: wann die Barmherzigkeit des Herrn wird hervor leuchten in denen Belohnungen der Heiligen. Was D. Luther übersetzt rühmen / heißt auch frölich singen / oder frolocken Ps 32 / 11. 33 / 1. item, mit jauchzen verkündigen / Ps. 145 / 7. Das Wort Güte ist im 11ten Vers da gewesen.

Denn du bist mein Schutz. Eigentlich lautet's nach dem Hebräischen: denn du bist gewesen

wesen eine **Erhöhung** mir / oder für mich. Der Dank wird abgestattet vor die bereits erwiesene Gutthaten. Vom Wort **Erhöhung** siehe v. 10.

Und Zuflucht in meiner Noth. Dis dienet zur Vergrößerung der Wohlthat / obs gleich scheint einerley mit dem vorigen zu seyn. **Zuflucht** ist ein Ort / dahin man zur Zeit der Gefahr sich verfüget / allda sicher zu seyn / wie solches Wort hin und wieder vorkommt / als Hiob 11 / 20. Ps. 142 / 5. Amos 2 / 14. Jerem. 25 / 35. Die übrigen Worte fließen im Hebräischen also: **Am Tage/da mir angst war /** da ich recht in die enge getrieben worden / daß ich nicht gewußt / wo aus noch ein / da warest du meine Zuflucht. Der **Tag** heißt ins gemein die Zeit / es mag Tag oder Nacht seyn.

Ich will dir mein Hört Lobsingn. Nach dem Haupt-Text möchte es heißen: von dir / o meine Stärke / will ich psalliren / oder Psalmen singen. Unser Lutherus mag mit dem Wort **Hört** gezelet haben auff die Zuflucht / die man nimmt an einen hohen Ort / als einen Felsen / oder Schloß / wie er denn auch im 18. Ps. 3. eben dieses Wort an statt des Hebräischen **רִצְּ** (zur), so ein Fels ist / gebraucht. Mag also **Hört** so viel seyn / als ein hoher Ort. Die 70. Griechische und der gemeine Lateinische Dolmetscher haben davor *adiutor meus*, **mein Helffer** / und mögen sie für **רִצְּ** gelesen haben **רִצְּ** so aber wider alle Hebräische *Qodices*, und daher nicht zu billichen ist.

Denn

Denn du Gott bist mein Schutz. Sind eben die Worte / welche im 10. Vers stehen. Nur mag hier dieses angemercket werden / daß im Hebräischen nicht steht / **du bist** / sondern dürfte eher heißen: **Gott ist mein Schutz** / daß hier eine Abwechselung der Rede seye / die sich zu den Umstehenden wendet. Oder / es müste das Wort **lein** denn vor **daß** genommen werden / wie mehrmahl geschieht / in diesem Verstande / **daß Gott mein hoher Schutz ist.**

Und mein gnädiger Gott. Auch diese Worte stehen im 11ten Vers / wiewohl nicht so gar deutlich / weil sie verschiedentlich gelesen worden im Hebräischen / wie droben angemercket worden. Nach dem Grund heißt es: **Der Gott meiner Güte** / welches besser nicht kan gegeben werden als / **mein gnädiger Gott.** Doch haben einige Kirchenlehrer darinn einen sonderbaren Nachdruck gesucht / daß Gott die Güte oder Barmherzigkeit selbst genennet werde / wie es denn auch der Griechische und der gemeine Lateinische Dolmetscher übersehet: *Deus meus misericordia mea.* **Mein Gott meine Güte.** Davon schreibt Cassiodorus also: *mirabilis & amplectenda sententia.* Nam cum multa dixisset, nec tamen fuissent omnia comprehensa; ad postremum vno verbo complexus est: quid est Deus meus, id est Misericordia mea. Ibi omnia sunt beneficia, vbi vniuersa munera designata. Quid enim bo-

Do

ni

ninon sentitur , vbi misericordia donata
 cognoscitur ? **Es** ist eine wunderliche und
 Annehmens : würdige rede. Denn nach
 dem er vieles gesagt / und doch nicht alles
 begriffen worden / so hat er nun mit einem
 Wort alles gefaßt : was ist mein **GOTT** / das
 ist meine Barmherzigkeit. Da sind alle
 Gutthaten / wo alle Gaben angedeutet wor-
 den. Denn was solte nicht da für Gutes
 gespühret werden / wo man erkennet / daß
 die **Göetl.** Barmherzigkeit geschenkt
 werde ?

Lehren.

1. **G**ottes Macht und Güte sind die Haupt-
 Stücke / davon man gang zu singen und
 zu sagen hat. Mit unser Macht ist nichts
 gethan / **Gottes** Macht thut alles. Drum ha-
 ben wir ihm auch allein alles zuzuschreiben.
2. Niemand aber kan / wird und will das thun /
 als der es erfahren ; drum stehet hier nachdrück-
 lich : **Denn du bist gewesen meine Zuflucht** &c.
3. Was **GOTT** gewesen ist / das ist er noch.
 Denn seine Güte ist alle Morgen neu / und seine
 Treue groß / **Klagl. Jerem. 3 / 23.** Er bleibet / wie
 er ist.
4. **Gott** der Höchste allein kan unsere Erhö-
 hung und Zuflucht seyn / ben dem wir gesichert und
 beschützt seyn mögen. Wir müssen uns aber zu
 ihm erheben im Gebet / und aus der Tiefe des
 Herzens zu ihm ruffen.

5. Ist

Ma
 will
 sond
 Her
 6.
 Kir
 alle
 GO
 Gna
 Da
 GO
 fern
 nich
 allen
 nich
 Da
 das
 und
 Kul
 See
 an
 7.
 dan
 des
 Wa
 Der
 ist d
 50/

5. Ist unsere Noth groß / so ist Gottes Macht und Güte noch grösser / die uns kan und will erretten. Drum dörfen wir nicht verzagen / sondern sollen auff ihn hoffen allezeit / und unser Herz vor ihm ausschütten.

6. Gottes Gnade und Barmherzigkeit ist der Kirchen höchster Schatz und Schutz / und begreiffe alles in sich: destwegen schleust David damit / weil Gott uns krönet / oder allenthalben umgibt / mit Gnade und Barmherzigkeit / Psalm 103 / 4. Daraus sollen wir lernen / schreibt Arndt / Gott allein alle Ehre zu geben / und unsern Kräfften / Vermögen und Weisheit nichts zuzuschreiben. Denn Gott ist doch alles / und wir sind ohn ihn und seine Gnade nichts / als ein Schatten und lauter nichts. Daß wir aber einen gnädigen Gott haben / das ist unser höchster Trost in allem Creutz und Trübsahl / es ist unsere Ehre / unser Ruhm / unser Reichthum / und unser ewige Seeligkeit. Drum können und sollen wir uns an Gottes Gnade genügen lassen.

7. Das ist ein köstlich Ding dem Herrn danken / und lobsingen seine Gnade / und des Abends seine Wahrheit verkündigen / Psalm 92 / 2. 3. Es ist auch ein nützlich Ding: Denn wer Dank opffert / der preiset ihn / und das ist der Weg / daß ihm Gott sein Heyl zeiget / Ps. 50 / 23.

Aufmunterung.

Sihe / meine Seele / und lerne / was deine
Pflicht seye / nemlich von Gottes Allmacht
und Güte Morgens und Abends zu sin-
gen / weil dieselbe dich stets umgeben / beschützen
und beschirmen kan in aller Noth. Du kanst nichts
Köstlichers und nichts Nützlicheres thun / als eben dies-
ses. O so ermuntere dich stets Gott zu loben/
und vergiß nicht / was dir der Herr Gutes gethan
hat / und noch alle Augenblick thut. Du könntest
ja nicht einen Augenblick leben / wo dich Gottes
Kraft und Güte nicht erhielt und bewahrte. Si-
he / wie der starke Gott deine Zuflucht ist und / denn
will in aller Noth. Sihe / wie er dich erhöhen
und aus der Feinde Gewalt heraus reissen will.
Sihe / wie seine Güte dir zuvor kommt und dich
umringet. Sihe / wenn der Herr dein Hirt ist /
wie dir nichts mangeln / sondern Gutes und Barm-
herzigkeit dir nachfolgen werde / nicht nur dein Le-
benlang / sondern auch in Ewigkeit. Solltest
du denn nicht für solche Güte und Treue / für sol-
che Macht und Stärke Gottes / den reichen Ge-
ber aller guten und vollkommenen Gaben preisen/
verehren / rühmen und loben ohnauffhörlich und
herzlich.

Seuffzer.

Herr / Herr Gott / barmherzig
und gnädig / und gedultig und von
grosser Gnade und Treue / ich dan-
cke

cke
all
und
ind
und
Ich
ben
wig
so
soe
alle
Ge
schö
au
der
die
es
un
soll
La
wo
ich
An
be
der
S
un
Ki

cke dir von Herzen / daß du dich auch
 also gegen mich biß dahero erwiesen hast /
 und bitte dich / du wollest mich ferner
 in deiner Gnade erhalten / mein Schutz
 und Zuflucht seyn in Noth und Todr.
 Ich kan und weiß dir davor nichts zu ge-
 ben / als Lob und Preiß in Zeit und E-
 wigkeit. Und damit dir das Lobopffer /
 so ich dir bringen will / gefallen möge /
 so erwecke mein Herz / meine Seele / und
 alles was in mir ist / durch deinen Heiligen
 Geist / und lege in meinem Mund einen
 schönen Psalm und Lobgesang / damit ich
 au ß im Raht und in der Versammlung
 der Frommen andere ermuntern könne /
 dich ohnauffhörlich zu preisen. GOTT /
 es ist mein rechter Ernst / ich will singen
 und dichten / meine Ehre auch / dein Lob
 soll immerdar in meinen Munde seyn.
 Laß dir hier das Fallen deines Kindes
 wohlgefallen / biß ich dahin komme / daß
 ich dich samt allen Heiligen Engeln und
 Auserwehlten in der Vollkommenheit lo-
 be und das ewige Hallelujah singe. Nun
 deine Güte / Gnade und Macht / dein
 Schutz und Schirm / deine Wahrheit
 und Treue walte über mich und alle deine
 Kinder / in Ewigkeit / Hallelujah. Der

deine
 macht
 zu sin-
 hügen
 nichts
 en dies
 loben/
 gethan
 öntest
 Ottes
 Siz
 nd seyn
 höhen
 n will.
 nd dich
 irt ist /
 Harmo
 ein Le
 Solltest
 ür sol
 en Ge
 preisen/
 ich und

herzig
 d von
 dan-
 cle